



Jahresabschluss und Lagebericht

2016

Überblick

Lagebericht	3
Bericht des Vorstandes	4
Bewegung des Bestandes an Versorgungsverhältnissen	19
Jahresabschluss	23
Bilanz zum 31. Dezember 2016	24
Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016	26
Anhang	27
Allgemeine Angaben zum Jahresabschluss	28
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	30
Erläuterungen zur Bilanz	33
Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung	42
Sonstige Angaben	44
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	46
Bericht des Aufsichtsrates	47



Auf einen Blick

		2016	Veränderung	2015	2014	2013
Gebuchte Bruttobeiträge	TEUR	16.836,2	15,8 %	14.536,7	12.855,6	11.154,7
Versorgungsberechtigte	Anzahl	63.461	10,0 %	57.696	50.002	43.749
Bilanzsumme	TEUR	187.607,0	47,2 %	127.450,9	107.844,8	85.477,1
Kapitalanlagen für eigene Rechnung	TEUR	53.431,3	106,5 %	25.878,0	25.102,9	24.484,7
Deckungsrückstellung	TEUR	38.464,9	132,5 %	16.543,2	16.430,7	16.443,1
Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern	TEUR	132.280,1	31,1 %	100.914,6	81.964,4	60.290,7
Pensionsfondstechnische Rückstellungen entsprechend dem Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern	TEUR	132.280,1	31,1 %	100.914,6	81.964,4	60.290,7
Erträge aus Kapitalanlagen für eigene Rechnung	TEUR	2.738,1	185,3 %	959,7	1.037,0	936,7
- laufende Erträge	TEUR	1.560,6	71,2 %	911,8	977,9	924,5
- außerordentliche Erträge	TEUR	1.177,5	k. A.	47,9	59,1	12,2
Nettoverzinsung Kapitalanlagen für eigene Rechnung	%	6,8	3,1	3,7	4,1	3,6

Lagebericht



Bericht des Vorstandes über das Geschäftsjahr 2016

Die VIFA Pensionsfonds AG (nachfolgend VIFA PF) betreibt Pensionsfondsgeschäfte im Wege des Kapitaldeckungsverfahrens.

Das Leistungsspektrum der VIFA PF erstreckt sich von beitragsbezogenen Pensionsplänen zur Durchführung von Beitragszusagen mit Mindestleistungen (Arbeitgeber- und arbeitnehmerfinanziert) bis hin zu leistungsbezogenen Pensionsplänen zur Übernahme von Versorgungsverpflichtungen.

Allgemeine Entwicklung

Das Jahr 2016 wird aus Sicht der Kapitalmärkte nach den turbulenten Jahren seit der Finanzmarktkrise als ein eher unspektakuläres, ja geradezu „anormal normales“ Jahr in die Finanzgeschichte eingehen. Die westliche Welt erlebt seit nunmehr sieben Jahren einen Aufschwung ohne Überschwang. Es zeigen sich keine größeren Übertreibungen, die nächste Rezession ist nicht in Sicht. Die Wirtschaft wächst insgesamt unspektakulär und spannungsarm.

Aus politischer Sicht gesehen war das Jahr 2016 ein sehr ereignisreiches Jahr mit vielen Überraschungen. An dessen Beginn sorgte China zunächst für Unsicherheit, im Sommer stimmten die Briten für ihren Abschied aus der Europäischen Union (EU) und im November wurde Donald Trump zum 45. Präsidenten der USA gewählt. Beide Ereignisse hatten viele Menschen zuvor für unmöglich gehalten und wurden insofern von diesen Ereignissen mehr als überrascht. Spätestens mit der Wahl von Donald Trump droht der Konjunktur jedoch die Rückkehr zum normalen Auf und Ab. Viele Experten befürchten, dass die Kombination aus dem angekündigten umfangreichen Fiskalprogramm und den geplanten Steuererleichterungen den ohnehin stabilen Aufschwung in den USA in den kommenden zwei bis drei Jahren in einen echten Boom übergehen lassen könnte. Insofern birgt der künstlich angeheizte Aufschwung bereits heute den Keim einer späteren Bereinigungskrise in sich, der sich auch Europa langfristig nicht entziehen werden kann.

Die deutsche Wirtschaft befand sich zum Ende des Jahres 2016 in guter Verfassung und konnte an den positiven Wachstumstrend der vergangenen drei Jahre anknüpfen. Das reale Bruttoinlandsprodukt stieg in 2016 um 1,9 % und ist damit stärker gestiegen als das Produktionspotential, das sich um 1,3 % erhöht hat. Das Wirtschaftswachstum wird von einer starken Binnennachfrage getragen. Die gute Konsumentenstimmung spiegelt dabei die positive Lage auf dem Arbeitsmarkt wider. Im Herbst 2016 gab es mit 43,7 Mio. Personen so viele Erwerbstätige wie niemals in Deutschland zuvor. Der Anteil Erwerbsloser an allen zivilen Erwerbspersonen notierte gleichzeitig bei 4,1 %, womit Deutschland die zweitniedrigste Erwerbslosenquote aller Länder in der EU vorweist. Als Wermutstropfen ist allerdings in diesem Kontext nicht zu übersehen, dass die Anzahl der sogenannten prekären Beschäftigungsverhältnisse weiter ansteigt und vor diesem Hintergrund im Bundestagswahlkampf bereits Korrekturen an der Agenda 2010 der Schröder-Regierung gefordert werden.

Die Verbraucherpreise gingen im Jahresverlauf zum zweiten Mal seit Anfang 2015 zurück. Der Verbraucherpreisindex (VPI) lag 0,1 % unter dem Vorjahresniveau. Hierbei wirkte sich insbesondere die Energiepreisentwicklung seit Mitte 2014 dämpfend auf die Gesamtteuerung aus. Im April 2016 hatten sich die Energiepreise binnen Jahresfrist um 8,5 % deutlich verringert, die Preise von Mineralölprodukten sogar um 16,3 %. Allerdings drehte sich dieses Bild dann im weiteren Verlauf des Jahres, wodurch die Teuerungsrate im November mit 0,8 % im VPI den höchsten Stand seit Jahren erreichte. Im Dezember ist die Verbraucherpreis-inflation dann sprunghaft auf 1,7 % in Deutschland angestiegen.

Damit liegt die Inflationsrate wieder nahe an der von der Europäischen Zentralbank (EZB) ausgegebenen Zielmarke von „unter, aber nahe 2 %“, bei der von Preisstabilität ausgegangen wird. Dennoch bleibt die EZB aber bei ihrer Politik des billigen Geldes und flutet die Märkte weiterhin mit

Liquidität. Damit will sie – trotz aller Kritik vor allem auch aus Deutschland – die unsichere wirtschaftliche Lage vor allem in den Peripherieländern und die aus ihrer Sicht nach wie vor vorherrschende Stagnation in der Preisentwicklung in Europa nachhaltig bekämpfen. Die Folgen dieser Politik sind die auch in 2016 weiter gesunkenen Kapitalmarktzinsen, die inzwischen vielfach bereits in einen früher niemals vorstellbaren negativen Bereich abgerutscht sind und nicht nur bei Staatsanleihen guter Bonität nun zum Alltag der Kapitalanleger und Sparer gehören.

Die Kehrseiten dieser stoischen Politik der EZB sind nicht nur eine weiter steigende Staatsverschuldung, insbesondere in den bereits hoch verschuldeten Ländern der Peripherie in Europa, sondern aufgrund der aktuell bereits negativen Realverzinsung auch die Vernichtung von Sparkapital, das vielfach langfristig der Altersvorsorge dienen sollte. Dies wird von Kritikern, Sparern und der gesamten Branche der Lebensversicherer und Pensionskassen einmütig und vollkommen berechtigt auch als schleichende Enteignung von mühsam angespartem Vermögen für das Alter gewertet.

Trotz oder vielleicht auch gerade wegen dieser Entwicklung ist es nicht verwunderlich, dass der Vorsorgegedanke in der deutschen Bevölkerung nahezu ungebrochen erscheint. Die Sparquote ist weiter leicht auf nunmehr 9,8 % gestiegen. Das oftmals bereits für „tot“ erklärte Modell der klassischen Lebensversicherung erweist sich dabei widerstandsfähiger als gedacht. So verringerte sich zwar sowohl die Stückzahl der Lebensversicherungsverträge bei den Mitgliedsunternehmen des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. (GDV) in 2016 leicht um 1,9 % auf insgesamt 85,01 Mio. Verträge als auch die gesamten Beitragseinnahmen um 1,8 % auf 88,64 Mrd. EUR, die Versicherungssumme stieg jedoch weiter um 2,5 % auf 3.011,34 Mrd. EUR an (Quelle: GDV). Viele Sparer sind zu der Überzeugung gelangt, dass in Zeiten der Vermögensvernichtung im Zweifel umso mehr gespart werden müsse, um das gesteckte Versorgungsziel zu erreichen.

Dieses insgesamt doch zuversichtliche Bild der gesamten Lebensversicherungsbranche spiegelt die Teilbranche der Pensionsfonds leider nicht wider. Hier sank sowohl der Neuzugang um 20,2 % auf knapp 19.000 Personen als auch das Annual Premium Equivalent (APE) um 24,7 % auf einen Wert von 135,63 Mio. EUR (Quelle: GDV).

Geschäftsverlauf und Lage

Die VIFA PF konnte im abgelaufenen Geschäftsjahr – weitgehend unbeeinflusst von diesem insgesamt für die Pensionsfonds schwierigen Marktumfeld – die erfreuliche Entwicklung der vergangenen Jahre mit einem kräftigen organischen Wachstum weiter fortsetzen. Dabei konnte der Bestand an arbeitgeberfinanzierter betrieblicher Altersversorgung der VIFA PF kontinuierlich gesteigert werden. Wie auch im Vorjahr ist dies insbesondere auf den nachhaltigen Ausbau des Pensionsfondsgeschäftes aus der Ersetzung von vermögenswirksamen Leistungen (VL) durch altersvorsorgewirksame Leistungen (AVWL) zurückzuführen.

Daneben konnten die Bestände der VIFA PF aber auch durch den Kauf und die Verschmelzung der West Pensionsfonds AG (West PF), die rückwirkend zum 1. Januar 2016 erfolgte, noch weiter ausgebaut werden. Damit gelang eine angestrebte und bedeutsame Diversifizierung des Versichertenbestandes. Die rückwirkende Verschmelzung hat die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage maßgeblich beeinflusst. Entsprechend sind die Erwartungen für das Geschäftsjahr 2016 im Hinblick auf die Bestandsentwicklung, Beitragsentwicklung, Kapitalanlagenergebnis, Vorsorgeleistungen, Verwaltungskosten und Jahresergebnis übertroffen worden.

Diese sehr positive Bestandsentwicklung spiegelt sich in einem erfreulichen Beitragswachstum des Geschäftsjahres in Höhe von 15,8 % wider. Auch die Kapitalanlagen verzeichneten im schwierigen Marktumfeld wiederum eine sehr erfreuliche Entwicklung. Das Geschäftsjahr 2016 konnte somit mit einem erneut guten Jahresergebnis abgeschlossen werden.

Wir bedanken uns bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des VERKA VK Kirchliche Vorsorge VVaG (VERKA VK) für die im abgelaufenen Geschäftsjahr im Rahmen des Funktionsausgliederungsvertrages für unsere Gesellschaft erbrachten Leistungen und den persönlichen Einsatz.



Bestandsentwicklung

Die VIFA PF konnte im Geschäftsjahr entsprechend den Erwartungen und auch aufgrund der Verschmelzung mit der West PF sowohl bezogen auf die Beiträge als auch auf die Zahl der Versorgungsberechtigten wiederum ein Bestandswachstum erzielen.

Die Gesamtzahl der Versorgungsberechtigten erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 10,0 % von 57.696 auf 63.461. Davon waren 63.355 (Vj. 57.631) Anwärter und 106 (Vj. 65) Rentner. Am Bilanzstichtag sind in den Neuzugängen auch die Versorgungsberechtigten (775 Anwärter und 33 Rentner) der ehemaligen West PF enthalten.

Ertragslage

Beiträge

Die gebuchten Bruttobeiträge betragen 16.836 TEUR (Vj. 14.537 TEUR); davon entfallen auf den von der verschmolzenen West PF übernommenen Bestand 568 TEUR. Die Beitragseinnahmen aus Entgeltumwandlung erhöhten sich um 4,4 % auf 900 TEUR. Aus der Übernahme von Versorgungsverpflichtungen wurden Beitragseinnahmen in Höhe von 22 TEUR erzielt. Im Bereich der arbeitgeberfinanzierten Altersversorgung erhöhten sich die Beitragseinnahmen auf 15.915 TEUR (Vj. 13.652 TEUR).

Aus der Durchführung rechtskräftiger Versorgungsausgleiche resultierten Einmalbeiträge in Höhe von 10 TEUR (Vj. 1 TEUR). Durch Entnahme aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB) wurden Einmalbeiträge in Höhe von 164 TEUR generiert.

Erträge und Aufwendungen aus Kapitalanlagen

Die Erträge aus den Kapitalanlagen für eigene Rechnung erhöhten sich infolge der Einbringung der Kapitalanlagen der ehemaligen West PF im Zuge der Verschmelzung auf die VIFA PF zum 1. Januar 2016 deutlich auf insgesamt 2.738 TEUR (Vj. 960 TEUR). Hiervon resultieren Erträge in Höhe von 1.570 TEUR aus dem von der verschmolzenen West PF übernommenen Bestand. Die laufenden Erträge erhöhten sich auf insgesamt 1.561 TEUR (Vj. 912 TEUR), wovon 637 TEUR aus dem übernommenen Bestand resultieren. Isoliert betrachtet haben sich die ordentlichen Erträge aus beiden Teilbeständen VIFA PF und West PF im Vergleich zum Vorjahr (vor Verschmelzung) infolge des weiterhin extrem niedrigen Zinsniveaus und zum Zwecke der Substanzschonung reduzierter Ertragsausschüttungen aus Wertpapier-Spezial-Sondervermögen weiter reduziert.

Die Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen für eigene Rechnung stiegen auf 1.147 TEUR (Vj. 48 TEUR). Ferner waren Zuschreibungen in Höhe von 31 TEUR (Vj. 0 EUR) vorzunehmen. Die Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen für eigene Rechnung beliefen sich auf 10 TEUR (Vj. 6 TEUR).

Die Nettoverzinsung für eigene Rechnung stieg an auf 6,8 % (Vj. 3,7 %) und lag damit deutlich oberhalb der Erwartungen. Hierbei ist allerdings zu berücksichtigen, dass die infolge der Verschmelzung der West PF auf die VIFA PF zum 1. Januar 2016 deutliche Erhöhung der Kapitalanlagen unmittelbar nach dem letzten Bilanzstichtag, durch die Bezugsgröße nicht adäquat wieder gegeben wird. Die laufende Durchschnittsverzinsung nach der Formel des GDV betrug 3,8 % (Vj. 3,5 %).

Die im Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern enthaltenen nicht realisierten Gewinne haben sich trotz der im Vergleich zum Vorjahr abgeschwächten Aktien- und Rentenperformance in Anbetracht des insgesamt – nicht zuletzt infolge der zusätzlichen Einbringung entsprechender Investmentanteile im Zuge der Verschmelzung – weiter deutlich gesteigerten Fondsvolumens um 31,8 % auf 7.825 TEUR (Vj. 5.935 TEUR) erhöht, wobei die nicht realisierten Verluste deutlich auf 730 TEUR (Vj. 13 TEUR) angestiegen sind. Diese betreffen weit überwiegend den im Zuge der Verschmelzung eingebrachten Bestand. Aufgrund von Umbuchungen von Fondsanteilen

in den Dispositionsstock sind Gewinne aus dem Abgang in Höhe von 5 TEUR (Vj. 147 TEUR) und Verluste aus dem Abgang in Höhe von 6 TEUR (Vj. 1 TEUR) angefallen.

Versorgungsleistungen

Im Geschäftsjahr wurden Versorgungsleistungen zugunsten der Versorgungsberechtigten in Höhe von 1.781 TEUR (Vj. 1.197 TEUR) erbracht; davon entfallen 515 TEUR auf den von der verschmolzenen West PF übernommenen Bestand. Auf laufende Rentenleistungen entfielen 1.029 TEUR (Vj. 576 TEUR).

Verwaltungskosten

Die gesamten Personal- und Sachaufwendungen betragen 1.322 TEUR (Vj. 891 TEUR). Davon entfallen auf den von der verschmolzenen West PF übernommenen Bestand 279 TEUR.

Außerordentliches Ergebnis

Das außerordentliche Ergebnis in Höhe von 4.664 TEUR resultiert aus dem im Rahmen der Verschmelzung der West PF realisierten Verschmelzungsgewinn (4.725 TEUR) abzüglich der mit der Verschmelzung in unmittelbarem Zusammenhang stehenden Aufwendungen (61 TEUR).

Jahresergebnis

Der Jahresüberschuss stieg insbesondere auf Grund des Verschmelzungsgewinns auf 3.624 TEUR (Vj. 364 TEUR).

Finanz- und Vermögenslage

Kapitalanlagen f. e. R., Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgeber

„Man muss das Gute auch am Rande des Abgrunds nicht aufgeben.“ Das wusste schon der berühmte preußische Gelehrte, Schriftsteller und Staatsmann Friedrich Wilhelm von Humboldt (* 22.06.1767 in Potsdam; † 08.04.1835 in Tegel) und das beschreibt vortrefflich das Verhalten der Kapitalmärkte in unmittelbarer Folge von Volksentscheidungen mit vermeintlich weit reichender globaler Bedeutung im Jahr 2016. Im Vorfeld des Referendums im Juni 2016 zum Verbleib des Vereinigten Königreichs in der EU, der US-Präsidentenwahlen im November 2016 sowie dem Referendum zur Verfassungsreform in Italien im Dezember 2016 haben jeweils die Prognosen einen gemeinhin für die Weltwirtschaft als positiv eingeschätzten Ausgang erwarten lassen. In allen drei Fällen trat das Gegenteil ein – das britische Volk entschied sich mehrheitlich für einen Austritt aus der EU (BREXIT), der Kandidat der Republikaner und Milliardär Donald Trump wurde zum US-Präsidenten gewählt und die italienische Verfassungsreform wurde abgelehnt. Statt einer erwarteten Schockwelle an den Märkten zeigten sich diese jedoch jeweils erstaunlich widerstandsfähig. Bewegten sich die Aktienmärkte nach dem BREXIT-Votum noch mehrere Tage im negativen Bereich, dauerte der Schock nach der Trump-Wahl nur noch wenige Stunden. Die Sorgen nach dem unerwarteten Ausgang des italienischen Referendums hielten nur wenige Minuten, ehe die Märkte wieder ins Plus drehten. Im Vergleich zu den Vorjahren verhielt sich der Kapitalmarkt 2016 offenbar deutlich unempfindlicher – vielleicht sogar abgestumpfter – gegen vermeintliche politische Schockereignisse. Die etablierten Parteien und Politiker scheinen immer machtloser dagegen und nehmen ihrerseits zum Teil inhaltlich fragwürdige Positionen ein, nur um eine weitergehende Abwanderung ihrer Wähler zu vermeiden. Die Bevölkerung scheint zunehmend unzufrieden mit der Wirtschafts- und nicht zuletzt Flüchtlings- und Einwanderungspolitik der letzten Jahre. Belegen lässt sich diese Unzufriedenheit anhand von harten Fakten mit Blick auf die nach wie vor insgesamt eher positiven Fundamentaldaten freilich kaum. Trauriger Fakt ist scheinbar nur, dass jeder weitere Anschlag wie zuletzt auf einen belebten Weihnachtsmarkt im Zentrum Berlins, derart fragwürdigen Politikern und Parteien nur weiteren Auftrieb verleiht und die Bereitschaft der Bürger, hilfsbedürftige und politisch verfolgte Menschen zu unterstützen, merklich abnimmt.



Vergleicht man die wesentlichen Kapitalmarktindikatoren wie insbesondere Aktienindizes, Zinsen und Wechselkurse Ende 2016 mit den Jahresanfangsständen, könnte man annehmen, dass das ablaufende Jahr im Gegensatz zu den Vorperioden ein wenig spektakuläres, geradezu langweiliges Kapitalmarktjahr war. Nicht einmal die oben genannten politischen Ereignisse von weitreichender globaler Bedeutung und deren unerwarteter Ausgang vermochten hieran nennenswert etwas zu ändern. Doch 2016 war alles andere als ein langweiliges und volatilitätsarmes Kapitalmarktjahr. Interessanterweise ist dies aber genau das, was die meisten Volkswirte und Analysten für dieses Jahr vorausgesagt hatten – eine hochvolatile Seitwärtsbewegung.

Besonders bewegt starteten die Aktienmärkte ins neue Jahr. Hatte man bis kurz vor Ende 2015 noch auf eine Fortsetzung des Bullenmarktes in Folge der Liquiditätsschwemme gesetzt, die die großen Notenbanken – allen voran Fed, EZB und Bank of Japan – in die Märkte gespült hatten, schlug dieser Optimismus im Dezember vergangenen Jahres infolge der Zinserhöhung durch die Fed – der ersten seit Mitte 2006 – rasch um in Pessimismus, Gewinnmitnahmen setzten ein und die Risikoaversion nahm erneut zu. Zu groß schien plötzlich wieder die Gefahr, die Notenbanken würden ihren expansiven Pfad, der jedoch keinerlei Einfluss mehr auf Konjunktur und Inflation zu haben schien, nie mehr verlassen können, andernfalls würde man die globale Wirtschaftsentwicklung vollends abwürgen. Die bereits weitgehend eingepreisten „mindestens zwei weiteren Leitzinserhöhungen“ durch die Fed mussten vorerst zurückgestellt werden. So verloren der DAX und der EuroStoxx 50 von Ende 2015 bis Mitte Februar des Folgejahres fast 20 % ihres Wertes, beim S&P 500 waren es währungsbereinigt gut 15 %. Ähnlich hoch fielen die Verluste im MSCI Emerging Markets (währungsbereinigt ca. -14 %) aus. Die kurz zuvor einsetzende Erholung in den Emerging Markets von den massiven Kursverlusten der vorangegangenen Monate währte somit nur kurz.

In den folgenden Wochen beruhigten sich die Aktienmärkte wieder und die Kurse zogen wieder an. Hieran konnte auch die Ankündigung des EZB-Präsidenten im März nichts ändern, nach der der sogenannte „Draghi-Put“ und damit das Anleihenkaufprogramm der Zentralbank, sowohl zeitlich als auch inhaltlich ausgeweitet und gleichzeitig der Leitzins (Repo-Satz) erstmals auf null Prozent gesenkt wurde, während der Einlagenzinssatz – der von den meisten Banken nahezu 1:1 an die Kunden weitergegeben wird – auf inzwischen -0,40 % p. a. runtergenommen wurde. Auch wenn zu Beginn des Jahres allgemeinhin davon ausgegangen wurde, dass die Geldpolitik nun allmählich ihre Grenzen erreicht hätte und weitere Maßnahmen – sofern überhaupt noch umsetzbar – keine Wirkung mehr auf Inflation, Konjunktur und Zinsentwicklung hätten, waren die Zentralbanken im abgelaufenen Jahr immer noch für Überraschungen gut. So begann die EZB, Unternehmensanleihen zu kaufen, die Bank of Japan legte eine Obergrenze für Anleihenrenditen fest und die Bank of England nahm die quantitative Lockerung wieder auf. Für die Anleger hatten diese Zentralbankmaßnahmen zur Folge, dass zum Teil sogar Anlagen mit negativen Renditen positive Erträge abwarfen und die Suche nach Renditen weiter anhielt.

Die Aktienmärkte gingen in diesem unsicheren Umfeld in der Folge in eine hochvolatile Seitwärtsbewegung über. Der DAX etwa bewegte sich von April bis Juni 2016 in einer Bandbreite zwischen 9.500 und 10.500 Punkten, ehe das BREXIT-Votum am 23. Juni 2016 die Märkte kurzzeitig auf Talfahrt schickte. Der Ausgang der Abstimmung war unerwartet, wenngleich mit 51,9 % Pro-Stimmen sehr knapp. Auch wenn die neue britische Premierministerin Theresa May im Oktober 2016 bekanntgab, dass der Austrittsvorgang bis Ende 2017 in Gang gesetzt werden soll und somit nach der vertraglich vorgesehenen zweijährigen Verhandlungsperiode mit dem Austritt für März 2019 zu rechnen sei, sind noch viele Fragen im Zusammenhang mit dem EU-Austritt des Vereinigten Königreichs weitgehend offen. Vor allem die langfristigen wirtschaftlichen Folgen lassen sich aufgrund der vielfältigen Handelsverflechtungen nur schwer absehen. Zwar erholten sich die Aktienmärkte nach wenigen Tagen wieder und die Folgen für den britischen Immobilienmarkt waren in den folgenden Monaten auch weitaus weniger drastisch als erwartet. Das britische Pfund wertete jedoch in der Folge des BREXIT-Votums zunehmend ab und erreichte im Juli 2016 den schwächsten Wert zum US-Dollar seit 1985. Gegen den Euro wurde im Oktober 2016 der schwächste Kurs seit 2009 erreicht. Zwar wirkt sich die Währungsabwertung tendenziell positiv für die Exportwirtschaft sowie den Tourismus aus. Einige Analysten sehen hier gar ein erhöhtes Potenzial eines „Comebacks der britischen Industrie“ infolge eines schwächeren GBP (Britisches Pfund) unter der Voraussetzung einer entsprechenden Wirtschaftspolitik im Hinblick auf konkurrenzfähige Produktionskosten. Im Bereich der Verbrauchsgüter jedoch trifft die Verteuerung der Einfuhren die postindustrielle Gesellschaft Großbritanniens voraussichtlich hart. Großbritannien hat seit vielen Jahren ein sehr großes Handelsbilanzdefizit. Dieses

wird durch eine Nettoneuverschuldung Großbritanniens bei ausländischen Gläubigern finanziert. Ein schwächerer GBP-Wechselkurs erschwert die Rückzahlung ausländischer Kredite, impliziert aber auch die Chance, das Handelsbilanzdefizit dauerhaft zu verringern. Die Ratingagenturen stuften in der Folge die Kreditwürdigkeit des Vereinigten Königreichs herab (S&P und Fitch auf „AA“, Moody's auf „Outlook negative“), die Europäische Union verlor bei S&P ihre Top-Note und wurde auf „AA“ zurückgestuft.

Nach vergleichsweise schwachen Arbeitsmarktdaten im Juni 2016 sendete die Fed ab August 2016 wieder positive Signale im Hinblick auf ihre geldpolitischen Ziele Preisstabilität und maximale Beschäftigung, die Wahrscheinlichkeit einer weiteren Zinserhöhung nahm wieder zu. In Anbetracht der nahenden US-Präsidentenwahlen und der bei einem Großteil der Marktteilnehmer bestehenden Befürchtung, dass eine mögliche Wahl von Donald Trump eine globale Bedrohung bedeuten würde, hielt die Unsicherheit und Volatilität an den Märkten jedoch an. Insbesondere die Aktienmärkte bewegten sich weiter richtungslos. Der Super-GAU blieb jedoch nach der Verkündung des Wahlsieges von Trump am 9. November 2016 aus. Dies erstaunt insofern, als Trump bis dato eher als politisch unerfahrener Kandidat der Protestwähler weitgehend ohne klares Programm wahrgenommen wurde. Bisweilen war sogar von einem „postfaktischen Politikstil“ die Rede. Offenbar hat die vielzitierte „schweigende Mehrheit“ der US-Bürger in Anbetracht der eigenen Unzufriedenheit mit ihrer persönlichen Situation jedoch die zum Teil extremen Haltungen Trumps zum Thema Einwanderungs- und Flüchtlingspolitik, Protektionismus, Klimaschutz und Energiepolitik oder auch Waffenrecht zustimmend aufgenommen. Auch die Ankündigung Trumps, Geringverdiener sowie die Mittelschicht steuerlich zu entlasten, den Mindestlohn anzuheben sowie ein breit angelegtes Investitionsprogramm in Infrastruktur aufzulegen, hat offenbar zu seinem Wahlsieg beigetragen. Inwieweit diese Ankündigungen letztlich auch in die Tat umgesetzt werden, wird sich zeigen. Offenbar haben die Kapitalmärkte aber großes Vertrauen in Trump, wenn man der Kursrallye an den Aktienmärkten seit Anfang November 2016 sowie den Prognosen für das folgende Jahr Glauben schenken darf. Mögliche Kursabweichungen oder sonstige Aussetzer Trumps, die sich nachhaltig negativ auf die Märkte auswirken könnten, scheinen die wenigsten zu erwarten. Dabei besteht doch gerade im Hinblick auf die wirtschaftspolitische Zielrichtung Trumps Ungewissheit. Laut eigener Aussage befürwortet Trump den freien Markt, vertritt jedoch den Standpunkt, dass US-Unternehmen ihre ausländischen Produktionsstätten unter anderem durch hohe Strafzölle und Steuererleichterungen in die Vereinigten Staaten zurückverlagern sollen und dass die angeblich ungünstigen Handelsverträge, wie z. B. die Transpazifische Partnerschaft, neu ausgehandelt werden müssten. Diese Positionen sind vor allem in libertären und konservativen Kreisen wie dem Club for Growth als protektionistisch und als „Verachtung“ der freien Marktwirtschaft kritisiert worden.

Erstaunlicherweise hielten sich auch in den Entwicklungs- und Schwellenländern die Aktienkursverluste nach der Wahl Trumps insgesamt in Grenzen, obgleich der US-Dollar deutlich aufgewertet hat. So liegt der MSCI Emerging Markets zum Jahresende ca. 8 % im Plus, währungsbereinigt sogar ca. 13 %, nachdem insbesondere das vorhergehende Jahr verheerende Kursverluste gebracht hatte (-17 %, währungsbereinigt -8 %). Einen nicht unerheblichen Einfluss auf diese positive Entwicklung hatte der Rohölpreis. Dieser hatte im Februar seinen absoluten Tiefststand erreicht (WTI 26,21 USD). Zunächst seitens Saudi-Arabien und Russland angestrebte Förderbegrenzungen konnten mangels Einigung der ölfördernden Staaten vorerst nicht umgesetzt werden. Eine Einigung erfolgte erst Ende November 2016. Bis dahin hatte der Ölpreis bereits wieder ein Niveau von ca. 50 US-Dollar erreicht, was annähernd einer Verdoppelung ausgehend vom Tiefststand entsprach. Auch danach stieg der Preis trotz Aufwertung des US-Dollar infolge des Wahlausgangs in den USA weiter an und liegt zum Jahresende bei ca. 54 US-Dollar. Es wird kurzfristig mit einem weiteren moderaten Preisanstieg infolge der forcierten Rückführung der Lagerbestände gerechnet. Voraussetzung hierfür ist jedoch die Entscheidung über eine Fortführung der Selbstbeschränkung beim nächsten OPEC-Treffen im Mai 2017.

Positive Auswirkungen hatte die Erholung des Ölpreises nicht zuletzt auf die Inflation. Zwar ist man noch immer ein Stück weit vom inoffiziellen geldpolitischen Ziel einer Inflationsrate von „knapp unter 2 %“ entfernt. Dennoch scheinen die Tiefstände des Jahres 2015, als der US-amerikanische CPI sich um Null bewegt und die jährliche Inflationsrate in der Eurozone zeitweilig einen Wert von -0,5 % angenommen hat, überwunden. Die US-Inflationsrate hat mit 1,7 % per 30. November 2016 den höchsten Stand seit über zwei Jahren erreicht. Die Eurozone zeigt sich hier mit 0,6 % noch vergleichsweise bescheiden, befindet sich inzwischen aber ebenso in einem positiven Trendverlauf (die bundesdeutsche jährliche Inflationsrate liegt mit 0,8 % unwesentlich darüber). Die letzten Umfragewerte

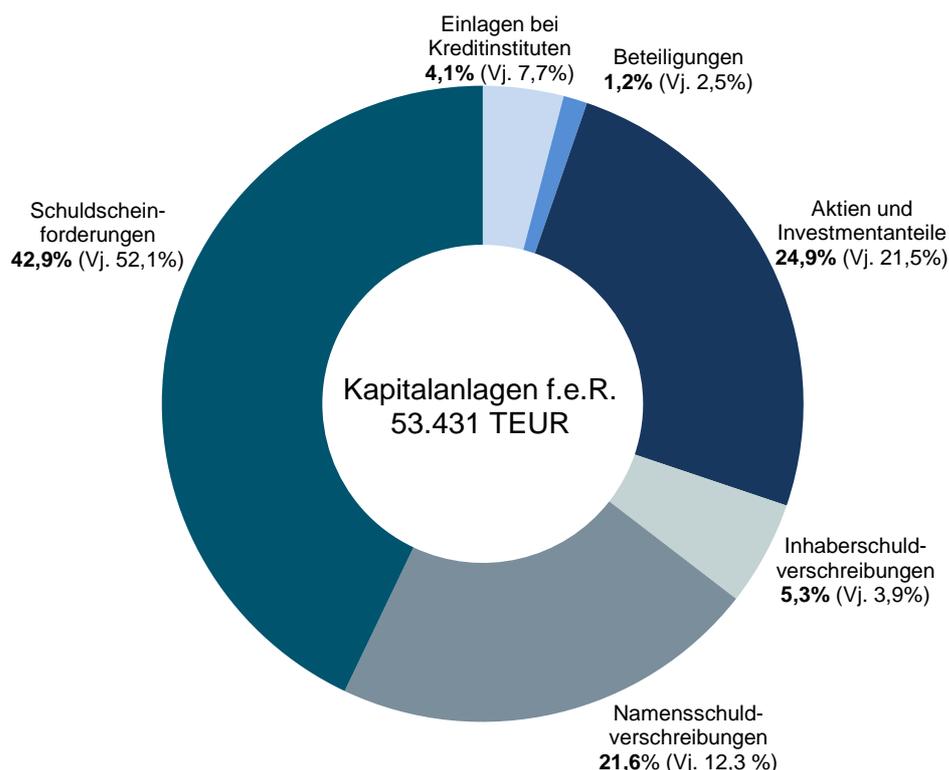


lassen kurzfristig einen weiteren Anstieg der Inflationsraten erwarten. Die angekündigten Investitionsprogramme der Regierung Trump lassen auf einen weiterhin positiven Verlauf der Geldmengenentwicklung in den USA hoffen. Dies setzt allerdings voraus, dass weitere Zinserhöhungsschritte seitens der Fed diese Entwicklung nicht hemmen bzw. abwürgen und die neue US-Regierung ihre wirtschaftspolitischen Pläne umsetzt. Nicht zuletzt bedarf es insbesondere in der Eurozone auch struktureller Maßnahmen, die die Kerninflationsrate nachhaltig stützen. Hierbei werden entsprechende Lohn- und Gehaltstarifabschlüsse eine nicht unerhebliche Rolle spielen.

Weniger positiv gerichtet war zunächst die Zinsentwicklung. Während in den USA die Verunsicherung nach der Zinserhöhung durch die Fed Ende 2015 und anschließend die bevorstehenden US-Präsidentschaftswahlen für Druck auf die Renditen von US-Treasuries sorgten – die zehnjährige Staatsanleihenrendite fiel von 2,3 % p. a. Ende 2015 bis auf unter 1,4 % p. a. Mitte 2016 –, war es in der Eurozone im Wesentlichen die EZB, deren Anleihenkaufprogramm die Renditen auf neue Rekordtiefstände fallen ließ. So sank die Rendite zehnjähriger Bundesanleihen ausgehend von 0,6 % p. a. Ende 2015 bis auf -0,2 % p. a. Anfang Juli 2016. Erstaunlicherweise führte der Ausgang der US-Präsidentschaftswahlen nicht zu einer weiteren Flucht in die „sicheren Häfen“, sondern ließ sowohl in Übersee als auch in der Eurozone unerwarteterweise die Renditen ansteigen. So stieg die zehnjährige US-Treasury-Rendite im Dezember 2016 auf 2,6 % p. a. und damit den höchsten Stand seit September 2014. Die zehnjährige Bundesanleihenrendite näherte sich mit 0,4 % p. a. im Dezember 2016 wieder ihrem Jahresanfangswert an. Einen gewissen Schub mag hierbei auch die Ankündigung von Mario Draghi Anfang Dezember 2016 gebracht haben, ab April 2017 mit dem „Tapering“ zu beginnen und das monatliche Kaufvolumen der EZB von 80 Mrd. EUR auf zunächst 60 Mrd. EUR zu reduzieren. Ein Stück weit konterkariert wurde dies jedoch durch die zeitgleiche Ankündigung der EZB, das Anleihenkaufprogramm noch bis mindestens Ende 2017 zu verlängern. Die weitere Entwicklung der Renditen wird ganz erheblich vom weiteren Vorgehen der Zentralbanken abhängen. Grundsätzlich scheint hier mehr Enttäuschungs- als Upside-Potenzial zu bestehen. Weitere Zinsschritte seitens der Fed nach der letzten Erhöhung am 14. Dezember 2016 um 25 Basispunkte könnten sich negativ auf das „zarte Band der Konjunktur“ in den USA auswirken. Dies ist umso mehr zu befürchten, als zusätzlich zu geldpolitischen Schritten auch strukturelle Maßnahmen durch die neue US-Regierung notwendig erscheinen und unsicher ist, wie sich die Trumpsche Politik letztlich konkret auswirkt. Ähnliches gilt für die Eurozone und die EZB. Es ist zu hoffen, dass neben dem andauernden „Quantitative Easing“ hier interne Themen – so stehen etwa in Deutschland Wahlen an – auch mit Blick auf die Peripherie sowie der politische Druck, die Zinsen künstlich niedrig zu halten, nicht eine weitere positive Entwicklung hemmen. Diese Ausgangssituation lässt jedoch zumindest kurzfristig – allem Überraschungspotenzial zum Trotz – keinen weiteren Zinsanstieg in der Eurozone in nennenswertem Maße erwarten.

Die **Kapitalanlagen für eigene Rechnung der VIFA PF AG** stiegen im Berichtsjahr infolge der Verschmelzung der West PF auf die VIFA PF zum 1. Januar 2016 auf mehr als das Doppelte des Vorjahres (25.878 TEUR) an und beliefen sich auf 53.431 TEUR (+106,5 %). Hiervon entfielen auf den Anlagetopf der ehemaligen West PF 27.251 TEUR, während sich das Volumen des Altbestandes der VIFA PF auf 26.180 TEUR belief. Die beiden Teilbestände werden bis auf weiteres in Abstimmung mit der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) getrennt gesteuert. Im Folgenden wird auf eine separate Berichterstattung verzichtet, soweit dies inhaltlich nicht erforderlich erscheint.

Nach Verschmelzung der West PF auf die VIFA PF zum 1. Januar 2016 kam es mit Ausnahme einer anteiligen Umschichtung von Renten-Spezial-Sondervermögen im Volumen von insgesamt 2.580 TEUR überwiegend in ein gemischtes Wertpapier-Spezial-Sondervermögen mit Schwerpunkt Wandelanleihen, der Wiederanlage der laufenden Ertragsausschüttungen aus Wertpapier-Spezial-Sondervermögen im Volumen von 118 TEUR sowie Neuanlagen im Volumen von 3.800 TEUR in Plain-Vanilla-Namenstitel gegenüber planmäßigen Fälligkeiten im Volumen von 1.000 TEUR und zum Zwecke der Ergebnissteuerung vorgenommenen vorfälligen Verkäufen im Volumen von 2.000 TEUR im Berichtsjahr zu keinen nennenswerten Veränderungen in der Bestandsstruktur. Die zum Teil deutlichen Verschiebungen in der Asset-Allokation im Vergleich zum Vorjahr resultieren aus der Einbringung der Kapitalanlagen der ehemaligen West PF im Zuge der Verschmelzung.



Das **Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern** nahm gegenüber dem Vorjahr infolge der Einbringung eines entsprechenden Bestandes der ehemaligen West PF im Zuge der Verschmelzung, entsprechender Beitragseinnahmen insbesondere im Bereich der arbeitgeberfinanzierten Altersversorgung bezogen auf den Altbestand der VIFA PF sowie der positiven Kursentwicklung der Wertpapier-Sondervermögen von durchschnittlich 6,5 % bezogen auf den Altbestand der VIFA PF und 1,5 % bezogen den eingebrachten Bestand der ehemaligen West PF, die im Wesentlichen aus der Aktien-Performance sowie dem weiter reduzierten Zinsniveau resultierte, deutlich um 31,1 % auf 132.280 TEUR (Vj. 100.915 TEUR) zu.

Eigenkapital

Das Eigenkapital der VIFA PF umfasst das Grundkapital, die Kapitalrücklagen, die Gewinnrücklagen sowie den Bilanzgewinn und beträgt am Bilanzstichtag 11.140 TEUR.

Das Grundkapital der VIFA PF beträgt 5.000.000,00 EUR. Das Eigenkapital besteht aus 5.000.000 auf den Namen lautenden nennwertlosen Stückaktien. Die Kapitalrücklage in Höhe von 2.000.000,01 EUR ist nicht zweckgebunden. Der Bilanzgewinn ergibt sich aus dem Gewinnvortrag des Vorjahres und dem nach Dotierung der gesetzlichen Rücklage verbleibenden Überschuss des Geschäftsjahres.



Pensionsfondstechnische Rückstellungen

Es wurden pensionsfondstechnische Rückstellungen in Höhe von 172.404 TEUR (Vj. 118.887 TEUR) gebildet; davon betreffen den von der verschmolzenen West PF übernommenen Bestand 31.535 TEUR. Auf pensionsfondstechnische Rückstellungen entsprechend dem Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern entfielen 132.280 TEUR (Vj. 100.915 TEUR).

Liquidität

Der Anteil der Einlagen bei Kreditinstituten beträgt 4,1 % von den Kapitalanlagen für eigene Rechnung zum Bilanzstichtag. Der entsprechende Betrag in Höhe von 2.177 TEUR war in kurzfristiges Festgeld bei verschiedenen deutschen Kreditinstituten angelegt. Weitere 370 TEUR lagen zum Bilanzstichtag in Form von laufenden Guthaben vor. Unter Berücksichtigung der aktuellen Liquiditätslage, der Fälligkeitsstruktur und Liquiditätssituation des Kapitalanlagenbestandes für eigene Rechnung insgesamt sowie der mittelfristigen Liquiditätsplanung, die sämtliche planmäßigen Cashflows der nächsten zehn Jahre beinhaltet, wird die Liquiditätssituation der Gesellschaft als vollkommen ausreichend angesehen, so dass die VIFA PF jederzeit in der Lage ist, ihren Zahlungsverpflichtungen nachzukommen.

Personal- und Sozialbericht

Die VIFA PF hat am Bilanzstichtag keine eigenen Mitarbeiter/innen. Sie wird über einen Funktionsausgliederungs- und Dienstleistungsvertrag durch Mitarbeiter/innen des VERKA VK verwaltet.

Abhängigkeitsbericht

Schlussklärung zum Bericht des Vorstands über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen gemäß § 312 AktG

Die VIFA PF war im Geschäftsjahr 2016 ein von der Pensionskasse für die Deutsche Wirtschaft VVaG (PKDW), Duisburg, abhängiges Unternehmen i. S. d. § 312 AktG. Der Vorstand der VIFA PF hat deshalb gemäß § 312 Abs. 1 AktG einen Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgestellt, der die folgende Schlussklärung enthält:

„Der Vorstand erklärt, dass die Gesellschaft nach den Umständen, die ihm in dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem das Rechtsgeschäft vorgenommen wurde, bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhielt. Berichtspflichtige Maßnahmen wurden weder getroffen noch unterlassen.“

Sonstige Angaben

Pensionsfondsfremde Geschäfte wurden nicht getätigt.

Die VIFA PF gehört dem Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V., Berlin, und der Arbeitsgemeinschaft für betriebliche Altersversorgung e. V., Heidelberg, an.

Risikobericht

Das Risikomanagement-System der VIFA PF dient der frühzeitigen Erkennung aller wesentlichen Risiken, die sich negativ auf die Wirtschaftslage des Unternehmens auswirken oder dessen Bestand insgesamt gefährden könnten.

Ziele des Risikomanagements und Risikopolitik

Zentrales Ziel der etablierten Risikomanagement-Prozesse ist die dauerhafte Sicherstellung der Risikotragfähigkeit, um die Solvabilität des Pensionsfonds auch in Krisensituationen nicht zu gefährden. Grundlage der Risikopolitik der VIFA PF ist ein konservativer Umgang mit allen unternehmensindividuellen Risiken, wobei im Zweifel das Vorsichtsprinzip gilt – Sicherheit vor Ertrag. Gleichzeitig sind stabile Erträge notwendig, um die garantierten Leistungen sicherzustellen und die Eigenmittelbasis und somit die Risikotragfähigkeit langfristig weiter auf sehr stabilem Niveau halten zu können. Daher wird angestrebt, stets solche Geschäfte zu tätigen, welche bei begrenzter Risikoexposition ein vertretbar erscheinendes Risiko-Ertrags-Verhältnis aufweisen. In Bezug auf die Risikosteuerung vorhandener Risiken ist unter Berücksichtigung der Wesentlichkeit des Risikos zu prüfen, mit welchen wirtschaftlich vertretbaren Risikosteuerungsmaßnahmen Risiken wirksam reduziert werden können, um ein ausgewogenes Gesamtrisikoprofil zu erreichen. Die risikostrategischen Vorgaben sowie die tatsächlich ergreifbaren Maßnahmen der Risikosteuerung müssen sich dabei immer an den durch die Besonderheiten des Geschäftsmodells sowie durch bestehende Gegebenheiten resultierende Nebenbedingungen orientieren.

Prozesse und Verfahren des Risikomanagements

Die Gesamtverantwortung für das Risikomanagement liegt beim Vorstand der VIFA PF. Im Rahmen des bestehenden Funktionsausgliederungs- und Dienstleistungsvertrags mit dem VERKA VK werden delegierbare Risikomanagementdienstleistungen durch den VERKA VK erbracht.

Das zentrale Risikomanagement entwickelt Methoden und Verfahren für die qualitative und quantitative Erfassung der Risiken, unterstützt bei Risikoüberwachung und Gesamtrisikosteuerung und ist für die Risikoberichterstattung an den Vorstand verantwortlich. Im Rahmen einer vierteljährlichen Risikoinventur werden möglichst alle Risiken, welche die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage wesentlich beeinflussen können, durch die jeweiligen Risikoverantwortlichen der verschiedenen Fachbereiche identifiziert und mit Unterstützung des zentralen Risikomanagements analysiert und quantifiziert. Hierzu werden zu jedem Risiko Bewertungen hinsichtlich des möglichen Schaden- ausmaßes und der korrespondierenden Eintrittswahrscheinlichkeiten vorgenommen. Für die daraus abgeleiteten Risikokennzahlen werden gegebenenfalls entsprechende Schwellenwerte vorgegeben. Im Sinne einer aktiven Risikosteuerung werden konkrete Gegenmaßnahmen festgelegt, um die aus den Einzelrisiken resultierenden Risikopotenziale wirksam zu reduzieren. Im Rahmen des entwickelten Risikotragfähigkeitskonzepts erfolgt neben der quartalsweise stattfindenden Risikoinventur eine monatliche Analyse und Bewertung der Kapitalanlage Risiken durch das zentrale Risikomanagement.

Eine Beurteilung und transparente Kommunikation der im Risikomanagement-Prozess abgeleiteten Gesamtrisikolage des Pensionsfonds findet regelmäßig in einem Risikokomitee statt, dem neben dem Vorstand der VIFA PF der Vorstand des VERKA VK, das zentrale Risikomanagement des VERKA VK und ggf. ausgewählte Risikoverantwortliche aus den Fachbereichen des VERKA VK angehören. Das Risikomanagement der VIFA PF wird ständig weiterentwickelt, um den wachsenden Anforderungen gerecht zu werden, und wird hinsichtlich seiner Effektivität und Angemessenheit mindestens im jährlichen Turnus durch die Interne Revision geprüft.

Pensionsfondstechnische Risiken

Pensionsfondstechnische Risiken treten bei der VIFA PF unter anderem in Form von biometrischen Risiken auf, wobei hinsichtlich der Art der Pensionspläne zu unterscheiden ist. Bei leistungsbezogenen Pensionsplänen können sich insbesondere aufgrund der steigenden Lebenserwartung biometrische Risiken ergeben, die vom Pensionsfonds zu tragen sind. Dies gilt nicht für Übertragungen unter Anwendung von § 236 Abs. 2 VAG, bei denen in der Regel das Kapitalanlage- sowie das biometrische



Risiko beim Arbeitgeber verbleiben. Die bestehenden Langlebkeitsrisiken stehen unter laufender Beobachtung und werden mit vorsichtigen Kalkulationsansätzen für Tarifierung und Reservierung gesteuert. So wird beispielsweise bei versicherten Personen mit hohen Renten eine besonders ausgeprägte Langlebigkeit antizipiert, woraus sich die vorsichtigere Reservierungspolitik ableitet.

Bei den beitragsbezogenen Pensionsplänen übernimmt der Pensionsfonds bisher nur geringe biometrische Risiken, da die Verrentung des Kapitals erst bei Eintritt des Versorgungsfalles auf Basis dann aktueller biometrischer Rechnungsgrundlagen erfolgt und sich der überwiegende Teil der Versorgungsverhältnisse derzeit in der Anwartschaftsphase befindet. Die im Rahmen beitragsbezogener Pensionspläne außerdem übernommenen Invaliditäts- und Todesfallrisiken sind nahezu vollständig durch Rückversicherung abgedeckt.

Auf Wunsch des größten Kunden wurden im Jahr 2015 die Möglichkeiten geprüft, in den Versorgungsverträgen ein Kapitalwahlrecht zu vereinbaren. Mit der Option auf eine Kapitalleistung ergeben sich umfassende Auswirkungen auf das versicherungstechnische Risikoprofil der Verträge. Abhängig von der Zinsentwicklung können Kapitaloptionen (insbesondere bei einer ökonomischen Betrachtung der Passivseite) sehr werthaltig sein. Im Kontext der betrieblichen Altersversorgung ist allerdings eher nicht von finanzrationalen Akteuren auszugehen. Folglich wird erwartet, dass die Kapitaloption auch in Zukunft nicht in größerem Umfang ausgeübt wird. Die verwendeten Sterbetafeln beinhalten pauschale Abschläge für die aus dem Kapitalwahlrecht resultierenden Selektionseffekte, so dass das Selektionsrisiko durch die vorsichtigen biometrischen Rechnungsgrundlagen abgedeckt ist. Nach Abschluss der umfassenden Prüfungen und Abstimmungen mit dem Kunden ermöglichen die Versorgungsverträge nach Umstellung in 2016 wahlweise eine Kapitalleistung statt einer Rentenleistung.

Insgesamt erscheinen die verwendeten biometrischen Rechnungsgrundlagen angemessen.

Eine zentrale Bedeutung kommt naturgemäß dem Zinsgarantierisiko (inkl. Garantie der Mindestleistung) zu. Um den Zinsrisiken aus Zinsgarantieprodukten angemessen zu begegnen, ist eine sog. Zinszusatzreserve zu bilden. Wie auch für das Jahr 2016 ist in den kommenden Jahren weiterhin mit Aufwänden für die Zinszusatzreserve zu rechnen, da aufgrund der Berechnungsmethodik der Referenzzinssatz auch bei moderat steigendem Zinsniveau weiter rückläufig sein wird. Die erwarteten Aufwände für die Zinszusatzreserve müssen adäquat in der Unternehmensplanung berücksichtigt werden.

Bei beitragsbezogenen Pensionsplänen ist die Kapitalanlagestruktur in der Anwartschaftsphase durch vertraglich vereinbarte LifeCycle-Modelle grundsätzlich vorbestimmt, das Marktrisiko oberhalb der durch VIFA PF zugesagten Mindestleistung wird durch den Arbeitnehmer bzw. Arbeitgeber getragen. Das Kapitalanlageisiko der VIFA PF ist dabei auf die Garantie der gezahlten Gesamtbeiträge abzüglich der Beiträge für biometrische Risiken begrenzt. Das Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern unterliegt einem dynamischen Risikosteuerungssystem, das auf die Sicherstellung der garantierten Mindestleistung ausgerichtet ist. Im Verlauf des Jahres 2016 mussten diesbezüglich keine risikosteuernden Maßnahmen ergriffen werden.

Die mit dem Pensionsfondsgeschäft verbundenen Kostenrisiken werden mit einer entsprechenden Marge bei der aktuariellen Kalkulation berücksichtigt. Die tatsächliche Entwicklung der Kosten wird laufend überwacht. Vor dem Hintergrund des planmäßig verlaufenden weiteren Aufbaus des Geschäfts erwartet die VIFA PF mittelfristig eine sukzessive Verbesserung des Kostenergebnisses. Stornorisiken spielen aufgrund des gewählten Vertriebsansatzes eine untergeordnete Rolle.

Marktrisiken

Die Kapitalanlage der VIFA PF ist mit Marktrisiken wie dem Aktienrisiko und dem Zinsänderungsrisiko verbunden. Das Währungsrisiko spielt aufgrund der weitgehenden Fokussierung auf Anlagen in der Eurozone eine untergeordnete Rolle. Zur Quantifizierung, Analyse und Steuerung der Marktrisiken sowie zur Beurteilung der Risikotragfähigkeit kommen interne Stresstests, Szenarioanalysen sowie Asset-Liability-Untersuchungen zum Einsatz.

Das Vermögen für eigene Rechnung, welches Kapitalanlagen für leistungsbezogene Pensionspläne sowie für Rentenbezieher aus beitragsbezogenen Pensionsplänen umfasst, ist überwiegend im festverzinslichen Bereich investiert. Oberstes Ziel ist die Sicherheit der Kapitalanlage bei möglichst nachhaltig stabilen Erträgen. Zur Umsetzung dieser Ziele beinhaltet das Portfoliospektrum neben der Direktanlage in festverzinsliche Papiere Anteile an mehreren Investmentfonds mit Schwerpunkten unter anderem auf deutsche Pfandbriefe, europäische Staatsanleihen, EUR-Unternehmensanleihen, internationale Unternehmens- und Wandelanleihen sowie Emerging-Markets-Staatsanleihen. Darüber hinaus bestehen Investments in eine Kommanditbeteiligung, welche überwiegend in Windkraftanlagen investiert, sowie in einen Timber-Fonds. Damit wird ein erhöhter Grad an Diversifikation über die verschiedenen Assetklassen hinweg erreicht. Vor dem Hintergrund des unverändert äußerst niedrigen Zinsniveaus bestehen mittelfristig deutliche Wiederanlagerisiken, welche die Ertragssituation des Pensionsfonds in zukünftigen Jahren spürbar belasten könnten, wenn das Niedrigzinsumfeld über einen längeren Zeitraum bestehen bleiben sollte, ohne dass es zumindest mittelfristig zu merklichen Zinsanstiegen kommt.

Den Anlagerisiken wird insgesamt durch eine adäquate Portfoliostruktur sowie durch ein umfassendes Kapitalanlagenrisikomanagement Rechnung getragen. Die per 31. Dezember 2016 im Vergleich zum Vorjahresstichtag festzustellenden Verschiebungen in der Asset Allokation sind überwiegend auf die vorgenommene Verschmelzung von VIFA PF und West PF zurückzuführen. Die Zinssensitivität des Bestandes der verzinslichen Anlagen für eigene Rechnung ist in Anbetracht einer durchschnittlichen gewichteten modifizierten Duration von 7,0 als moderat zu bezeichnen. Im unwahrscheinlichen Falle eines Zinsschocks – hierzu wird eine plötzliche Zinsänderung um 100 Basispunkte unterstellt – würden die Zeitwerte der Kapitalanlagen einschließlich der Fondsinvestments im Anlagevermögen ceteris paribus um 3.970 TEUR sinken bzw. steigen, wobei hier insofern vereinfacht gerechnet wurde, dass die Besonderheiten des im Bestand befindlichen von der Zinskurvensteilheit abhängigen strukturierten Produkts (Steepener) nicht berücksichtigt wurden. Per 31. Dezember 2016 betrug der Anteil der Aktienanlagen lediglich 3,4 % des Vermögens für eigene Rechnung (ökonomische Aktienquote). Das Aktienrisiko ist demnach als gering einzustufen. Ab August 2017 besteht bei dem im Bestand befindlichen Steepener-Schuldscheindarlehen (einfach strukturiertes Produkt) im Zusammenhang mit der dann beginnenden Phase einer variablen Verzinsung, welche von der Steilheit der Zinsstrukturkurve abhängt, das Risiko einer Nullverzinsung.

Kreditrisiken

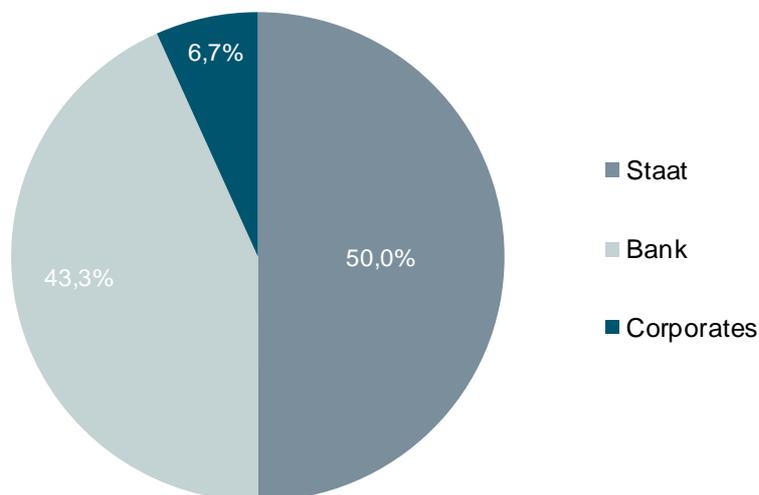
Kreditrisiken bestehen für die VIFA PF in der Möglichkeit negativer Bonitätsveränderungen von Emittenten, Geschäftsparteien und anderen Schuldern, wobei die mit festverzinslichen Kapitalanlagen verbundenen Kreditrisiken den größten Stellenwert einnehmen. Im Rahmen der Risikosteuerung kommen verschiedene Instrumente wie Vorgaben zu Ratingklassen und Begrenzungen im Hinblick auf Mischung und Streuung zum Einsatz, um einen hohen Grad an Diversifikation sowie ein ausgewogenes Chance-Risiko-Verhältnis auf Gesamtportfolioebene zu ermöglichen. Durch die bestehenden Investments mittels verschiedener Fondsmandate wird ein hoher Grad an Diversifikation erreicht.



Die **Ratingstruktur** des Bestandes der Kapitalanlagen für eigene Rechnung stellt sich zum Bilanzstichtag wie folgt dar; bei den nicht gerateten Anlagen handelt es sich weit überwiegend um Fondsinvestments, für die kein Rating auf der Fondsebene vorliegt und eine Durchschau wie im Falle von Publikumsfondsanteilen nur eingeschränkt möglich ist:

Ratingklasse	Rating	Buchwert TEUR	Anteil %
AAA bis AA-	AAA	15.654	29,30
	AA+	528	0,99
	AA	1.188	2,22
	AA-	6.689	12,52
		24.060	45,03
A+ bis A-	A+	1.696	3,17
	A	4.854	9,09
	A-	2.507	4,69
		9.057	16,95
BBB+ bis BBB-	BBB+	2.668	4,99
	BBB	6.910	12,94
	BBB-	642	1,20
		10.220	19,13
Investmentgrade		43.336	81,11
BB+ bis BB-	BB+	300	0,56
	BB	122	0,23
	BB-	59	0,11
		481	0,90
B+ bis CCC-C	B+	40	0,07
	B	0	0,00
	B-	29	0,06
	CCC-C	0	0,00
		69	0,13
Non-Investmentgrade		550	1,03
Non rated		n. r.	17,86
Summe		53.431	100,00

Der Bestand der verzinslichen Anlagen für eigene Rechnung (Inhaberschuldverschreibungen einschließlich indirekter Anlagen in Spezial-Sondervermögen, Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen) verteilt sich zum Bilanzstichtag wie folgt auf die unterschiedlichen **Emittentenklassen**:



Liquiditätsrisiken

Die ausgewogene Laufzeitenstreuung im Rahmen des Durationsmanagements bei festverzinslichen Anlagen ermöglicht auch für die kommenden Jahre eine sichere Liquiditätsplanung und somit eine Minimierung von kurzfristigen Liquiditätsrisiken. Eine flexible Disposition wird durch einen entsprechenden Anteil kurzfristiger Festgeldanlagen sichergestellt.

Marktliquiditätsrisiken werden im Anlageprozess der VIFA PF berücksichtigt, indem weitestgehend Anlagen mit hoher Fungibilität ausgewählt werden. Durch eine hinreichende Diversifikation wird die jederzeitige Liquidität auch bei unerwarteter Markttenge in einzelnen Assetklassen gewährleistet.

Operationale Risiken

Operationale Risiken können sich durch fehlerhafte Prozesse, organisatorische Schwachstellen, menschliche oder technische Fehler, externe Einflüsse oder rechtliche Probleme materialisieren. Im Rahmen der Risikoinventur kommen unter anderem Experteninterviews und Szenariotechniken zum Einsatz, um eine möglichst frühzeitige Erkennung der Einzelrisiken zu ermöglichen und zeitnah entsprechende Gegensteuerungsmaßnahmen festlegen zu können.

Die Interne Revision führt regelmäßige Prüfungen der in der Geschäftsorganisation des Dienstleisters VERKA VK etablierten Prozesse und Systeme durch und hilft, diesbezügliche Schwachstellen frühzeitig aufzudecken und damit verbundene operationale Risiken zu reduzieren. Zur Bewältigung von Notfällen und Krisen wird eine umfassende Notfall- und Kontinuitätsplanung als unverzichtbar angesehen, damit die Kontinuität der wichtigsten Unternehmensprozesse und -systeme auf Gesamtunternehmensebene jederzeit gewährleistet ist. Hierbei sind auch die in Krisensituationen notwendigen Organisations-, Entscheidungs- und Kommunikationsstrukturen festzulegen.

Sonstige Risiken

Neben den bereits ausführlich dargestellten Risikoarten werden auch Konzentrationsrisiken, Reputationsrisiken sowie strategische Risiken in den Risikomanagement-Prozess der VIFA PF einbezogen. Dabei werden wechselseitige Abhängigkeiten, welche mit den anderen Risikoarten bestehen, berücksichtigt.



Ein relevantes Konzentrationsrisiko besteht für die VIFA PF darin, dass eine vergleichsweise hohe Abhängigkeit des Geschäftsmodells von den Geschäftsbeziehungen mit einzelnen Großkunden besteht. Die VIFA PF steht daher intensiv im persönlichen Kontakt zu ihren Kunden und pflegt besonders vertrauensvolle Kundenbeziehungen.

Das im Kapitalanlagen-Portfolio für eigene Rechnung befindliche einfach strukturierte Steepener-Schuldscheindarlehen, dessen Verzinsung ab August 2017 variabel und von der Steilheit der Zinskurve abhängig ist, stellt im Hinblick auf das Zinsausfall- und das Kreditrisiko ebenfalls eine bedeutsame Risikokonzentration dar.

Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Durch das Risikomanagementsystem der VIFA PF werden wesentliche oder bestandsgefährdende Risiken frühzeitig erkannt. Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass sich gegenwärtig keine Entwicklungen abzeichnen, die den Fortbestand der Gesellschaft gefährden. Mit einer aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsquote von 227,5 % verfügt der Pensionsfonds über eine sehr solide Eigenmittelausstattung. Die Risikotragfähigkeit des Kapitalanlagen-Stressszenarios ist mit einer Risikoauslastung i. H. v. 5,8 % uneingeschränkt gegeben. Allen identifizierten und bewerteten Risiken steht ausreichend Risikodeckungsmasse gegenüber.

**Bewegung des Bestandes an
Versorgungsverhältnissen**

	Anwärter		Invaliden- und Altersrenten		Hinterbliebenenrenten				Summe der Jahresrenten		
	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Witwen	Waisen	Witwen	Waisen	Witwer	Waisen	
	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	EURO	EURO	
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	47.315	10.316	49	7	8	1	0	0	20.109	0	357
II. Zugang während des Geschäftsjahres *											
1. Neuzugang an Anwärtern, Zugang an Rentnern	4.766	1.532	35	7	3	0	0	0	2.385	0	0
2. sonstiger Zugang	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0
3. gesamter Zugang	4.766	1.532	35	7	3	0	0	0	2.386	0	0
III. Abgang während des Geschäftsjahres											
1. Tod	35	4	1	0	0	0	0	0	0	0	0
2. Beginn Altersrente	9	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0
3. Beendigung ohne Zahlung von Beiträgen	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
4. Beendigung unter Zahlung von Beiträgen	433	56	0	0	0	0	0	0	0	0	0
5. sonstiger Abgang	30	6	3	0	0	0	0	0	0	0	0
6. gesamter Abgang	507	67	4	0	0	0	0	0	0	0	0
IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	51.574	11.781	80	14	11	1	0	0	22.495	0	357
davon:											
1. nur mit Anwartschaft auf Invaliditätsversorgung	2	0									
2. nur mit Anwartschaft auf Hinterbliebenenversorgung	15	21									
3. mit Anwartschaft auf Invaliditäts- und Hinterbliebenenversorgung	502	57									
4. beitragsfreie Anwartschaften	234	140									
5. lebenslange Altersrente	50.615	11.481									

* Umfasst auch den im Rahmen der Verschmelzung mit der West PF zum 1. Januar 2016 übernommenen Bestand



Prognose- und Chancenbericht

Sowohl Analysten als auch Wirtschaftswissenschaftler verweisen mit Blick auf das begonnene Jahr 2017 übereinstimmend auf drei Themen, die uns in diesem Jahr begleiten dürften: der weiter um sich greifende Populismus in der Politik, die mögliche Rückkehr der Inflation und die erwartete Ablösung des Primats der Geldpolitik durch die Fiskalpolitik. Vor allem in den USA könnte die neugewählte Regierung das an die Notenbank verlorene Heft des Handelns wieder in die Hand nehmen. Damit würde die Entwicklung an den Kapitalmärkten wieder stärker von fundamentalen Faktoren wie Wirtschaftswachstum und Unternehmensgewinnen getragen. Steigende Zinsen wären dann Ausdruck eines zunehmenden Konjunkturoptimismus und einer Rückkehr zur Normalität. Auch in Europa richtet sich die Hoffnung auf die Fiskalpolitik, nachdem erkennbar ist, dass die Geldpolitik mit ihrem Instrumentarium letztlich alle Möglichkeiten ausgereizt hat und mit weiteren Maßnahmen überfordert wäre. Eigentlich wäre seit längerem die Strukturpolitik gefordert, notwendige Maßnahmen zu ergreifen, um die Wachstumsschwäche zu überwinden. Die nur zögerliche Umsetzung von Reformen schwächt das Wachstum und fördert so letztlich das Erstarken populistischer Parteien, deren Einfluss wiederum die Umsetzung weiterer Reformen erschwert. Das lange Zeit drohende Gespenst einer Deflation ist dagegen endgültig vom Tisch. Steigende Rohölpreisenotierungen treiben die Inflationsraten in den USA in Richtung 3 %-Marke und auch in der Eurozone hat sich die Inflationsrate seit einiger Zeit oberhalb der 1 %-Schwelle festgesetzt und zeigt zunehmend steigende Tendenz.

Getragen von einer ohnehin stabilen konjunkturellen Entwicklung in den USA wird sich das Wirtschaftswachstum durch die geplanten Konjunkturprogramme der neuen Regierung und mögliche Steuererleichterungen kurz- bis mittelfristig noch weiter verstärken. Analysten gehen derzeit von einer Wachstumsrate von 2,4 % für 2017 aus, nachdem diese in 2016 mit 1,6 % noch vergleichsweise mager ausgefallen war. Für 2018 dürfte die Wachstumsrate dann sogar bei knapp 3 % liegen. Die anziehende Inflation begrenzt dabei allerdings den Zuwachs der real verfügbaren Einkommen und dürfte die Notenbank zu weiteren Zinsschritten veranlassen. In der Eurozone wird für die kommenden zwei Jahre ein insgesamt solides Wachstum in etwa auf der Höhe des langfristigen Trends von 1,5 % erwartet.

Die Anlagemöglichkeiten im Zinsbereich werden für renditeorientierte Investoren auch in 2017 voraussichtlich stark beschränkt bleiben. Ein deutlicher Zinsanstieg ist in der Eurozone mit Blick auf das andauernde Anleihenkaufprogramm der EZB bis auf weiteres nicht zu erwarten. Für die USA wird zwar ein etwas optimistischeres Bild gemalt. Angesichts hoher Bewertungen und steigender Inflationsraten wird es zwischenzeitlich voraussichtlich zu erhöhter Unsicherheit an den Rentenmärkten kommen.

Unter Berücksichtigung dieser Tatsachen sind die Aussichten für die Lebensversicherungswirtschaft und insbesondere die betriebliche Altersversorgung als weiterhin eher moderat einzuschätzen. Es bleibt abzuwarten, inwieweit politische Absichtserklärungen zur Sicherung der Rentenniveaus und zur Abwendung drohender Altersarmut durch gesetzgeberische Maßnahmen wie das Betriebsrentenstärkungsgesetz der Branche zusätzliche Impulse verleihen können. Der Wille der Bevölkerung zur Sicherung der eigenen Versorgungsziele ist jedoch ein gewisser Garant dafür, dass die Sparquote zumindest stabil oder weiter leicht ansteigen sollte. Es ist festzuhalten, dass die immer geringer ausfallenden bzw. bereits wegfallenden Garantiekomponenten den Produkten der Altersvorsorge keinen nachhaltigen Schaden zufügen konnten und im Gegenzug das Neugeschäft mit garantielosen Versprechen des Erreichens einer gewissen Zielrente noch beflügeln. In den Altbeständen fordert das anhaltende Niedrigzinsniveau die Branche immer stärker heraus, die abgegebenen Garantien und Versorgungszusagen mit höheren Risikoaufschlägen bei den Kapitalanlagen zu „erkaufen“, da die klassischen Kapitalanlagen zunehmend weniger Rendite „abwerfen“. Letztlich bleibt aber abzuwarten, ob die erzielbaren Renditen das erhöhte Risiko rechtfertigen. Der Aufbau der gesetzlich vorgeschriebenen Zinszusatzreserve wird in diesem Zusammenhang als immer bedrohlicher angesehen und verlangt nach politischen Lockerungen. Diese dürften allerdings frühestens von der nächsten Bundesregierung zu erwarten sein.

Basierend auf den bestehenden stabilen Kundenbeziehungen rechnet die VIFA PF auch im kommenden Jahr mit weiterem moderatem Wachstum und steigenden Beitragseinnahmen. Entsprechendes Neugeschäft ist zum einen aus den Rahmenvereinbarungen zur Umstellung vermögenswirksamer Leistungen auf altersvorsorgewirksame Leistungen (AVWL) absehbar, andererseits werden zusätzliche Beitragseinnahmen aus weiteren Übernahmen von

Versorgungsverpflichtungen erwartet. Aufgrund der steigenden Anzahl von Leistungsempfängern geht die Planung für das Jahr 2017 jedoch auch von sich leicht erhöhenden Versorgungsleistungen aus. Aus heutiger Sicht ist mit einem leichten Rückgang der Verwaltungskosten zu rechnen. Das Ergebnis aus Kapitalanlagen für eigene Rechnung 2017 wird nach dem derzeitigen Stand der Planungen etwas unter dem Niveau des Jahres 2016 liegen. Die Nettoverzinsung wird voraussichtlich deutlich unter dem Wert des Geschäftsjahres 2016 liegen, da der Sondereffekt (Veränderung der Bezugsgröße) im Zusammenhang mit der Verschmelzung der West PF nicht mehr zum Tragen kommt.

Die Gesellschaft geht wegen der voraussichtlichen Dotierung der Zinszusatzreserve sowie des entfallenden außerordentlichen Ergebnisses im Zusammenhang mit der Verschmelzung von einem deutlich unter dem Vorjahr liegenden Jahresergebnis aus.

Berlin, den 10. April 2017

Der Vorstand

Andreas Fritz

Bernd Walgenbach



**Jahresabschluss
2016**



Bilanz zum 31. Dezember 2016

A K T I V A	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
					Vorjahr
A. Immaterielle Vermögensgegenstände					
I. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten				188.909,29	2,00
B. Kapitalanlagen					
I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen		0,00			0,00
2. Beteiligungen		645.262,55	645.262,55		653.934,87
II. Sonstige Kapitalanlagen					
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere			13.300.843,58		5.552.818,97
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere			2.847.331,53		997.500,00
3. Sonstige Ausleihungen					
a) Namensschuldverschreibungen	11.530.945,21				3.192.611,87
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	22.930.339,46	34.461.284,67			13.500.000,00
4. Einlagen bei Kreditinstituten		2.176.611,18	52.786.070,96	53.431.333,51	1.981.181,06
C. Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern					
I. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern			132.280.094,90		100.897.683,92
II. Sonstiges Vermögen			0,00	132.280.094,90	16.887,24
D. Forderungen					
I. Forderungen aus dem Pensionsfondsgeschäft an:					
1. Arbeitgeber und Versorgungsberechtigte			2.965,74		0,00
II. Sonstige Forderungen			116.299,04	119.264,78	95.778,88
davon an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: 24.569,10 EUR (Vj. 21.824,79 EUR)					
E. Sonstige Vermögensgegenstände					
I. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			369.659,55		292.340,90
II. Andere Vermögensgegenstände			82.788,78	452.448,33	46.051,40
F. Rechnungsabgrenzungsposten					
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten			557.531,76		217.338,40
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten			577.441,79	1.134.973,55	6.810,77
Summe der Aktiva				187.607.024,36	127.450.940,28

Ich bescheinige hiermit entsprechend § 128 Abs. 5 VAG, dass die im Sicherungsvermögensverzeichnis aufgeführten Vermögensanlagen den gesetzlichen und aufsichtsbehördlichen Anforderungen gemäß angelegt und vorschriftsmäßig sichergestellt sind.

PASSIVA	EUR	EUR	EUR	EUR
				Vorjahr
A. Eigenkapital				
I. Eingefordertes Kapital				
Gezeichnetes Kapital	5.000.000,00			5.000.000,00
abzüglich nicht eingeforderter ausstehender Einlagen	0,00	5.000.000,00		0,00
II. Kapitalrücklage		2.000.000,01		2.000.000,01
III. Gewinnrücklagen				
1. gesetzliche Rücklage		207.013,14		25.798,77
IV. Bilanzgewinn		3.933.249,64	11.140.262,79	490.176,60
B. Pensionsfondstechnische Rückstellungen				
I. Beitragsüberträge		105.523,60		95.484,59
II. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	38.464.947,53			16.543.236,04
2. davon ab:				
Anteil für das in Rückversicherung gegebene Pensionsfondsgeschäft	49.260,79	38.415.686,74		42.744,48
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versorgungsfälle		87.696,25		34.359,55
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung für eigene Rechnung		1.515.437,81	40.124.344,40	1.341.661,81
C. Pensionsfondstechnische Rückstellungen entsprechend dem Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern				
I. Deckungsrückstellung			132.280.094,90	100.914.571,16
D. Andere Rückstellungen				
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		939.096,00		0,00
II. Steuerrückstellung		1.383.125,73		75.433,00
II. Sonstige Rückstellungen		63.150,00	2.385.371,73	37.200,00
E. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückversicherung gegebenen Pensionsfondsgeschäft			49.260,79	42.744,48
F. Andere Verbindlichkeiten				
I. Verbindlichkeiten aus dem Pensionsfondsgeschäft gegenüber:				
1. Versorgungsberechtigten	527.219,48			0,00
2. Vermittlern	1.470,81	528.690,29		0,00
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		85.192,86		80.855,64
III. Sonstige Verbindlichkeiten		1.003.730,40	1.617.613,55	812.163,11
davon aus Steuern: 24.724,09 EUR (Vj. 0,00 EUR)				
G. Rechnungsabgrenzungsposten			10.076,20	0,00
Summe der Passiva			187.607.024,36	127.450.940,28

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter den Posten B.II. und C.I. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung des § 341f HGB sowie unter Beachtung der auf Grund des § 240 Satz 1 Nummer 10 bis 12 VAG erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden ist.



Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016

	EUR	EUR	EUR	EUR
				Vorjahr
I. Pensionsfondstechnische Rechnung				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	16.836.211,84			14.536.695,45
b) abgegebene Rückversicherungsbeiträge	94.098,27	16.742.113,57		80.053,22
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge		10.039,01	16.732.074,56	11.443,37
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung			164.235,57	95.142,12
3. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus Beteiligungen		31.228,15		37.151,13
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen				
aa) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	1.534.477,53			904.993,80
c) Erträge aus Zuschreibungen	30.630,90			0,00
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	1.152.127,39	2.748.463,97		194.447,26
4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen			7.825.184,00	5.935.290,89
5. Sonstige pensionsfondstechnische Erträge für eigene Rechnung			362.551,27	283.177,07
6. Aufwendungen für Versorgungsfälle für eigene Rechnung				
a) Zahlungen für Versorgungsfälle				
aa) Bruttobetrag	1.983.749,22			1.371.713,26
bb) Anteil der Rückversicherer	11.724,01	1.972.025,21		5.070,48
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag		53.336,70	2.025.361,91	27.274,52
7. Veränderung der übrigen pensionsfonds-technischen Netto-Rückstellungen				
a) Deckungsrückstellung				
aa) Bruttobetrag	23.311.817,04			19.062.746,23
bb) Anteil der Rückversicherer	-6.516,31	23.305.300,73		2.968,75
8. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung für eigene Rechnung			0,00	186.719,98
9. Aufwendungen für den Pensionsfondsbetrieb für eigene Rechnung				
a) Abschlussaufwendungen	80.815,07			64.991,16
b) Verwaltungsaufwendungen	666.721,53	747.536,60		424.464,19
10. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen	142.770,86			81.680,47
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen	59,96			500,20
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	16.218,38	159.049,20		7.051,12
11. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen			730.288,74	12.518,06
12. Sonstige pensionsfondstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung			20.867,07	2.257,78
13. Pensionsfondstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung			844.105,12	655.585,89
II. Nichtpensionsfondstechnische Rechnung				
1. Sonstige Erträge	3.399,77			632,95
2. Sonstige Aufwendungen	396.595,81	-393.196,04		245.090,00
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit		450.909,08		411.128,84
4. Außerordentliche Erträge	4.724.967,55			0,00
5. Außerordentliche Aufwendungen	61.250,47			0,00
6. Außerordentliches Ergebnis		4.663.717,08		0,00
7. Steuern vom Einkommen und Ertrag		1.490.338,75		47.474,00
8. Jahresüberschuss		3.624.287,41		363.654,84
9. Gewinnvortrag		490.176,60		152.320,53
10. Einstellungen in Gewinnrücklagen				
a) in die gesetzliche Rücklage		181.214,37		25.798,77
11. Bilanzgewinn		<u>3.933.249,64</u>		490.176,60

Anhang



Allgemeine Angaben zum Jahresabschluss

Die Gesellschaft VIFA Pensionsfonds AG mit Sitz in Berlin ist im Handelsregister des Amtsgerichtes Charlottenburg (Berlin) unter der Registernummer HRB 77301 registriert.

Der vorliegende Jahresabschluss wurde gemäß dem Handelsgesetzbuch (HGB), der Verordnung über die Rechnungslegung von Pensionsfonds (RechPensV), dem Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG) sowie nach den einschlägigen Vorschriften des Aktiengesetzes (AktG) aufgestellt.

Verschmelzung

Mit Zustimmung der Gremien, Genehmigung der BaFin und Eintragung in das Handelsregister der VIFA PF als übernehmender Rechtsträger wurde die West Pensionsfonds AG rückwirkend zum 1. Januar 2016 auf die VIFA PF verschmolzen. Die Verschmelzung wurde am 13. September 2016 in das Handelsregister des Amtsgerichtes Charlottenburg eingetragen.

Im vorliegenden Jahresabschluss ist die Verschmelzungsbilanz der West PF in die Bilanz der VIFA PF integriert. Die Werte der Bilanz sowie der Gewinn- und Verlustrechnung sind somit nur eingeschränkt mit den Vorjahreszahlen vergleichbar.

Auf Grund der mit Wirkung zum 1. Januar 2016 erfolgten Verschmelzung der West PF auf die VIFA PF wird zur besseren Vergleichbarkeit der Vorjahreszahlen auf die folgenden gesonderten Darstellungen hingewiesen:

	VIFA PF AG	West PF AG	Gesamt	Endbestand
AKTIVA	EUR	EUR	EUR	EUR
	31.12.2015	31.12.2015	31.12.2015	31.12.2016
A. Immaterielle Vermögensgegenstände	2,00	0,00	2,00	188.909,29
B. Kapitalanlagen				
I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen				
1. Beteiligungen	653.934,87	0,00	653.934,87	645.262,55
II. Sonstige Kapitalanlagen				
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	5.552.818,97	7.063.133,85	12.615.952,82	13.300.843,58
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	997.500,00	1.849.831,53	2.847.331,53	2.847.331,53
3. Sonstige Ausleihungen				
a) Namensschuldverschreibungen	3.192.611,87	8.988.179,26	12.180.791,13	11.530.945,21
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	13.500.000,00	8.477.213,63	21.977.213,63	22.930.339,46
4. Einlagen bei Kreditinstituten	1.981.181,06	0,00	1.981.181,06	2.176.611,18
C. Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern	100.914.571,16	9.817.508,85	110.732.080,01	132.280.094,90
D. Forderungen	95.778,88	7.880,11	103.658,99	119.264,78
E. Sonstige Vermögensgegenstände	338.392,30	336.117,07	674.509,37	452.448,33
F. Rechnungsabgrenzungsposten	224.149,17	364.370,86	588.520,03	1.134.973,55
Summe der Aktiva	127.450.940,28	36.904.235,16	164.355.175,44	187.607.024,36

	VIFA PF AG	West PF AG	Gesamt	Endbestand
PASSIVA	EUR	EUR	EUR	EUR
	31.12.2015	31.12.2015	31.12.2015	31.12.2016
A. Eigenkapital	7.515.975,38	4.924.967,55	12.440.942,93	11.140.262,79
B. Pensionsfondstechnische Rückstellungen				
I. Beitragsüberträge	95.484,59	0,00	95.484,59	105.523,60
II. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	16.543.236,04	20.157.909,34	36.701.145,38	38.464.947,53
2. davon ab:				
Anteil für das in Rückversicherung gegebene Pensionsfondsgeschäft	42.744,48	0,00	42.744,48	49.260,79
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versorgungsfälle	34.359,55	0,00	34.359,55	87.696,25
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung für eigene Rechnung	1.341.661,81	506.376,59	1.848.038,40	1.515.437,81
C. Pensionsfondstechnische Rückstellungen entsprechend dem Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern	100.914.571,16	9.817.508,85	110.732.080,01	132.280.094,90
D. Andere Rückstellungen	112.633,00	1.007.343,00	1.119.976,00	2.385.371,73
E. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückversicherung gegebenen Pensionsfondsgeschäft	42.744,48	0,00	42.744,48	49.260,79
F. Andere Verbindlichkeiten	893.018,75	490.129,83	1.383.148,58	1.617.613,55
G. Rechnungsabgrenzungsposten	0,00	0,00	0,00	10.076,20
Summe der Passiva	127.450.940,28	36.904.235,16	164.355.175,44	<u>187.607.024,36</u>



	VIFA PF AG	West PF AG	Gesamt	Endbestand
	EUR	EUR	EUR	EUR
	31.12.2015	31.12.2015	31.12.2015	31.12.2016
I. Pensionsfondstechnische Rechnung				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung	14.445.198,86	611.895,04	15.057.093,90	16.732.074,56
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung	95.142,12	53.123,01	148.265,13	164.235,57
3. Erträge aus Kapitalanlagen	1.136.592,19	1.365.271,61	2.501.863,80	2.748.463,97
4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen	5.935.290,89	1.264.229,55	7.199.520,44	7.825.184,00
5. Sonstige pensionsfondstechnische Erträge	283.177,07	81.992,81	365.169,88	362.551,27
6. Aufwendungen für Versorgungsfälle für eigene Rechnung	1.393.917,30	488.156,64	1.882.073,94	2.025.361,91
7. Veränderung der übrigen pensionsfondstechnischen Netto-Rückstellungen	19.065.714,98	1.784.406,43	20.850.121,41	23.305.300,73
8. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung für eigene Rechnung	186.719,98	0,00	186.719,98	0,00
9. Aufwendungen für den Pensionsfondsbetrieb für eigene Rechnung	489.455,35	284.823,21	774.278,56	747.536,60
10. Aufwendungen für Kapitalanlagen	89.231,79	56.989,25	146.221,04	159.049,20
11. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen	12.518,06	660.160,93	672.678,99	730.288,74
12. Sonstige pensionsfondstechnische Aufwendungen	2.257,78	10.630,01	12.887,79	20.867,07
II. Nichtpensionsfondstechnische Rechnung	244.457,05	77.153,07	321.610,12	393.196,04
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	411.128,84	14.192,48	425.321,32	450.909,08

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Immaterielle Vermögensgegenstände werden mit den Anschaffungskosten aktiviert und planmäßig linear abgeschrieben.

Die Beteiligungen werden nach dem gemilderten Niederstwertprinzip mit den Anschaffungskosten vermindert um erforderliche Wertberichtigungen bewertet.

Bei den Kapitalanlagen für eigene Rechnung sind die Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und anderen nicht festverzinslichen Wertpapiere grundsätzlich zu Anschaffungskosten angesetzt und gemäß §§ 253 Abs. 1 S. 1 und Abs. 4, 341b Abs. 2 HGB nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet worden. Investmentanteile mit einem Buchwert in Höhe von 12.763 TEUR sowie Inhaberschuldverschreibungen mit einem Buchwert von 2.847 TEUR sind dem Anlagevermögen zugeordnet und werden nach dem gemilderten Niederstwertprinzip gemäß § 253 Abs. 3 HGB bewertet. Namensschuldverschreibungen werden grundsätzlich in Höhe ihres Nennwertes ausgewiesen und ebenfalls nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Agio- oder Disagiobeträge werden aktivisch bzw. passivisch abgegrenzt und über die Laufzeit der betreffenden Namensschuldverschreibungen aufgelöst. Die Bewertung der Zero-Namensschuldverschreibung erfolgt zu Anschaffungskosten zuzüglich der als realisiert geltenden Zinsen. Die Schuldscheindarlehen werden nach dem gemilderten Niederstwertprinzip gemäß § 253 Abs. 3 HGB bewertet und mit den Anschaffungskosten zuzüglich oder abzüglich der kumulierten Amortisation von Agien oder Disagien angesetzt. Einlagen bei Kreditinstituten werden mit dem Nennwert bewertet.

Das Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern wird gemäß § 341d HGB zu Zeitwerten bilanziert.

Forderungen, laufende Guthaben bei Kreditinstituten und andere Vermögensgegenstände werden mit dem Nennwert bewertet.

Die unter den aktiven Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesenen noch nicht fälligen Zinsen werden zum Nominalwert bilanziert.

Ausgaben, soweit sie Aufwendungen nach dem Bilanzstichtag darstellen, sowie Agiobeträge auf Namensschuldverschreibungen wurden in die sonstigen Rechnungsabgrenzungsposten einbezogen. Die Bewertung erfolgt zum Nominalwert.

Die Beitragsüberträge wurden für jeden Vertrag einzeln und unter Berücksichtigung der jeweiligen Beitragsfälligkeit berechnet.

Im Rahmen leistungsbezogener Pensionspläne sowie Versorgungsverpflichtungen aus beitragsbezogenen Pensionsplänen hat die VIFA PF versicherungsförmige Garantien übernommen. Die Deckungsrückstellung für diese Verpflichtungen wird gemäß §§ 341f Abs. 1, 252 Abs. 1 HGB einzelvertraglich nach der prospektiven Methode ermittelt. Die Bewertung dieser Verpflichtungen erfolgt unter Verwendung der jeweils aktuellen Ausscheideordnungen gemäß den Empfehlungen der Deutschen Aktuarvereinigung e. V. Für vor dem 1. Januar 2005 übernommene Verpflichtungen wurde die Deckungsrückstellung entsprechend den Empfehlungen der Deutschen Aktuarvereinigung e. V. verstärkt, um der gestiegenen und weiter steigenden Lebenserwartung Rechnung zu tragen. Vor dem 1. Januar 2004 entstandene Versorgungsverpflichtungen wurden mit einem Rechnungszins in Höhe von 3,25 % bewertet. Die im Zeitraum vom 1. Januar 2004 bis 31. Dezember 2006 entstandenen Versorgungsverpflichtungen wurden mit einem Rechnungszins in Höhe von 2,75 % bewertet, im Zeitraum vom 1. Januar 2007 bis 31. Dezember 2011 entstandenen Versorgungsverpflichtungen wurden mit einem Rechnungszins in Höhe von 2,25 % bewertet, im Zeitraum 1. Januar 2012 bis 31. Dezember 2014 begründete Versorgungsverpflichtungen mit einem Rechnungszins von 1,75 %, später begründete mit einem Rechnungszins in Höhe von 1,25 %. Für Versorgungsverhältnisse, deren Rechnungszins den Referenzzins nach § 23 Abs. 2 der Verordnung betreffend die Aufsicht über Pensionsfonds (PFAV) zum 31. Dezember 2016 von 2,54 % überstiegen, wurde zum 31. Dezember 2016 eine Zinszusatzreserve in Höhe von 1.707 EUR gebildet.

Die Deckungsrückstellung entsprechend dem Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern ergibt sich für Verpflichtungen auf der Grundlage leistungsbezogener Pensionspläne nach §§ 341f Abs. 1, 252 Abs. 1 HGB einzelvertraglich als Zeitwert der auf das jeweilige Versorgungsverhältnis entfallenden Fondsanteile. Zur Berücksichtigung der von der VIFA PF übernommenen versicherungsförmigen Garantie der Mindestleistung wurde diese Deckungsrückstellung bei Versorgungsverhältnissen, die nach Maßgabe eines von der VIFA PF erstellten Pensionsplans begründet wurden, einzelvertraglich mit der prospektiv berechneten Vergleichsdeckungsrückstellung für die Mindestleistung maximiert. Die Vergleichsdeckungsrückstellung wurde dabei einzelvertraglich durch Abzinsung der garantierten Mindestleistung ermittelt, wobei die Mindestleistung der Summe der eingezahlten Beiträge entspricht, soweit sie nicht rechnungsmäßig für einen biometrischen Risikoausgleich verbraucht wurden. Für die Abzinsung wurde das Minimum aus dem jeweiligen Höchstrechnungszins gemäß § 22 PFAV und dem Referenzzins gemäß § 23 PFAV verwendet.

Soweit die VIFA PF im Rahmen leistungsbezogener Pensionspläne keine versicherungsförmigen Garantien übernommen hat, wird die Deckungsrückstellung für diese Verpflichtungen in Höhe des Zeitwerts des zugehörigen Versorgungsvermögens unter der Deckungsrückstellung entsprechend dem Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern bilanziert.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versorgungsfälle wird gemäß § 341g HGB für die Verpflichtung aus den bis zum Ende des Geschäftsjahres eingetretenen, aber noch nicht abgewickelten Versorgungsfällen gebildet.



Die Zuführung zur Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung für eigene Rechnung ergibt sich unter Berücksichtigung der Mindestzuführung gemäß § 14 PFAV aus dem Überschuss des Geschäftsjahres.

Die Pensionsrückstellungen wurden nach dem Teilwertverfahren bewertet; als Rechnungsgrundlagen wurden die Richttafeln 2005 G von Klaus Heubeck mit dem von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen zehn Geschäftsjahre in Höhe von 4,0 % verwendet. Zur Bestimmung des Rechnungszinses wurde gemäß § 253 Absatz 2 Satz 2 HGB eine pauschale Restlaufzeit der Versorgungsverpflichtungen von 15 Jahren unterstellt. Für die Bewertung wurde eine Rentendynamik von jeweils 2,0 % pro Jahr angenommen. Die ausgewiesenen Pensionsrückstellungen nach Maßgabe des durchschnittlichen Marktzinssatzes aus den vergangenen zehn Geschäftsjahren ist um 102.189 Euro geringer als bei Ansatz der Rückstellungen nach Maßgabe des entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatzes aus den vergangenen sieben Geschäftsjahren in Höhe von 3,2 % (Unterschiedsbetrag gemäß § 253 Absatz 6 HGB).

Die Bewertung der Steuerrückstellungen und sonstigen Rückstellungen erfolgt mit dem nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrag.

Die Depotverbindlichkeiten sind in der Höhe ausgewiesen, in der sie vom Rückversicherer überlassen worden sind.

Andere Verbindlichkeiten werden in Höhe des Erfüllungsbetrags ausgewiesen.

Erläuterungen zur Bilanz

Entwicklung der im Aktivposten A, B I bis B II erfassten Kapitalanlagen

Aktivposten	Bilanzwerte Vorjahr	Zugänge	Abgänge	Abschreibungen	Zuschreibungen	Bilanzwerte Geschäftsjahr
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
A. Immaterielle Vermögensgegenstände						
1. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	0	193	0	4	0	189
B. I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen						
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	0	200	200	0	0	0
2. Beteiligungen	654	0	9	0	0	645
3. Summe B. I.	654	200	209	0	0	645
B. II. Sonstige Kapitalanlagen						
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	5.553	11.528	3.811	0	31	13.301
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	997	1.850	0	0	0	2.847
3. Sonstige Ausleihungen						
a) Namensschuldverschreibungen	3.193	10.338	2.000	0	0	11.531
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	13.500	10.477	1.047	0	0	22.930
4. Einlagen bei Kreditinstituten	1.981	196	0	0	0	2.177
5. Summe B. II.	25.224	34.389	6.858	0	31	52.786
Insgesamt	25.878	34.782	7.067	4	31	53.620

Im Bestand der Gesellschaft befindet sich ein kapitalgarantiertes strukturiertes Schuldscheindarlehen mit Einlagensicherung im Nominalwert von 5.000 TEUR mit einer Restlaufzeit von 11 Jahren. Das Darlehen ist zum Bilanzstichtag für einen Zeitraum von weiteren sieben Monaten fest verzinst mit



einem Zinskupon von 3,75 % p. a. Für den nachfolgenden Zeitraum von 10 Jahren ist das Darlehen mit einer variablen Verzinsung ausgestattet, die sich aus der Differenz zwischen zwei Referenzzinssätzen ergibt und mindestens 0,0 % und maximal 8,00 % p. a. beträgt. Der Emittent hat erstmals im Jahr 2017 und anschließend jährlich ein Kündigungsrecht.

Die vergleichsweise hohe Verzinsung in der anfänglichen Fixkuponperiode resultiert aus der Vereinnahmung von Prämien für die eingebetteten Derivate. Eine Pflicht zur Trennung der derivativen Bestandteile besteht nicht.

Entwicklung der im Aktivposten C I und C II erfassten Kapitalanlagen

Kapitalanlagearten	Bilanzwerte Vorjahr	Zugänge	Abgänge	Nicht realisierte Gewinne	Nicht realisierte Verluste	Bilanzwerte Geschäftsjahr
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
C. I. Sonstige Kapitalanlagen						
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	100.379	25.265	984	7.803	723	131.740
2. Verträge bei Lebensversicherungsunternehmen	496	18	3	22	8	525
3. Einlagen bei Kreditinstituten	23	0	8	0	0	15
C II. Sonstiges Vermögen						
1. Forderungen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern	17	0	17	0	0	0
Insgesamt	100.915	25.283	1.012	7.825	731	132.280

**Gegenüberstellung der Zeitwerte und Buchwerte
der Kapitalanlagen**

Kapitalanlagearten	Zeitwerte 31.12.2016	Buchwerte 31.12.2016	Bewertungs- reserven
	TEUR	TEUR	TEUR
B. I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Beteiligungen	819	645	174
B. II. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	13.762	13.301	461
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	3.614	2.847	767
3. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	13.927	11.531	2.396
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	24.260	22.930	1.330
4. Einlagen bei Kreditinstituten	2.177	2.177	0
Insgesamt	58.559	53.431	5.128

Die geringfügige Wertminderung der Anteile am Aquila Sachwert-Basisfonds I (Wald) S.A. i. H. v. 18 TEUR (Buchwert 468 TEUR, Zeitwert 450 TEUR) resultiert zum Großteil aus einer Abwertung des australischen Dollars (AUD) sowie des GBP, in denen zwei Waldinvestments denominated sind, gegen die Fondswährung EUR seit Fondsauflegung sowie aus noch vergleichsweise hohen Anlaufkosten des Fonds in Anbetracht des weiterhin vergleichsweise geringen Fondsvolumens. In Verbindung mit der fortschreitenden Entspannung an den Rohstoffmärkten sowie der Beruhigung rund um den BREXIT wird von einer allmählichen Erholung der Wechselkurse ausgegangen. Es wird insofern davon ausgegangen, dass die Wertminderung nicht dauerhaft ist. Dementsprechend wurde keine Abschreibung vorgenommen.

Die Wertminderung der Anteile am DeAM-Fonds AMOS i. H. v. 29 TEUR (Buchwert 664 TEUR, Zeitwert 635 TEUR) resultiert vollständig aus der für das Fondsgeschäftsjahr 2016 vorgenommenen Ausschüttung der im Fonds vereinnahmten ordentlichen (Zins-)Erträge. Da der Fonds ein unverändertes Ertragspotenzial aufweist, für 2017 Zinserträge auf dem Niveau des Vorjahres erwartet werden und sich die Fondsbewertung in den ersten Wochen des Jahres bereits wieder sukzessive erholt hat, wird davon ausgegangen, dass die Wertminderung nicht dauerhaft ist. Dementsprechend wurde keine Abschreibung vorgenommen.

Ein strukturiertes Banken-Schuldscheindarlehen mit einem Buchwert von 5.000 TEUR wurde nicht auf den Zeitwert in Höhe von 4.993 TEUR abgeschrieben, da die Wertminderung in Höhe von 7 TEUR in Anbetracht der bestehenden Kapitalgarantie voraussichtlich nicht von Dauer ist, sondern ausschließlich aus der Zins- und Spreadentwicklung ohne Einschränkung der Bonität des Schuldners resultiert.



Zwei Plain-Vanilla-Schuldscheindarlehen deutscher Bundesländer mit Buchwerten von 2.000 TEUR bzw. 1.589 TEUR wurden nicht auf die Zeitwerte in Höhe von 1.727 TEUR bzw. 1.519 TEUR abgeschrieben, da die Wertminderungen in Höhe von 273 TEUR bzw. 69 TEUR in Anbetracht der bestehenden Kapitalgarantien voraussichtlich nicht von Dauer sind, sondern ausschließlich aus der Zins- und Spreadentwicklung ohne Einschränkung der Bonität der Schuldner resultieren.

Die Ermittlung der Zeitwerte erfolgt

- für die Beteiligung mit ihrem Ertragswert,
- für Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sowie Inhaberschuldverschreibungen mit den Börsenschlusskursen am letzten Handelstag des Geschäftsjahres,
- für sonstige Ausleihungen mit den Renditekursen und
- für kurzfristige Termingelder mit den Nennwerten.

In die Überschussbeteiligung sind sämtliche Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko der VIFA PF einzubeziehen.

Beteiligungen

	Anteil	Eigenkapital 2016	Jahresergebnis 2016
	%	TEUR	TEUR
European Sustainable Power Fund Nr. 2 GmbH & Co. KG	0,14	469.324	22.306

Anteile an Investmentvermögen gem. § 285 Nr. 26 HGB

VIFA PF ist per 31. Dezember 2016 in einen offenen gemischten inländischen Wertpapier-Spezial-AIF mit festen Anlagebedingungen gemäß § 284 KAGB mit einem Buchwert von 5.738 TEUR und einem Marktwert von 6.057 TEUR investiert. Hieraus ergibt sich eine Bewertungsreserve in Höhe von 319 TEUR.

Im Berichtsjahr wurden weder Zu- noch Abschreibungen vorgenommen. Insgesamt wurden im Berichtsjahr Ertragsausschüttungen in Höhe von 95 TEUR vorgenommen. Der Fonds investiert vorwiegend in Wertpapiere (überwiegend Renten-, in geringerem Umfang Aktienanlagen) sowie Finanzinstrumente. Die Anlagerichtlinien orientieren sich an den Vermögensgegenständen und Ausstellergrenzen für richtlinienkonforme OGAW-Sondervermögen. Anlageziel des AIF ist, eine angemessene Rendite zu erzielen. In diesem Rahmen soll auch eine angemessene jährliche Ausschüttung in EUR erwirtschaftet werden. Die Rückgabe von Anteilen ist börsentäglich unbeschränkt möglich.

Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten

In den sonstigen Rechnungsabgrenzungsposten werden in Höhe von 566 TEUR Agien auf Namensschuldverschreibungen im Sinne von § 341c Abs. 2 HGB ausgewiesen.

Aktive latente Steuern

Die aktiven latenten Steuern resultieren im Wesentlichen aus unterschiedlichen Wertansätzen der Investmentvermögen sowie aus Pensionsrückstellungen. Passive latente Steuern ergeben sich nicht. Der zur Berechnung der latenten Steuern ermittelte Steuersatz beträgt 30 %. Die aktiven latenten Steuern wurden nach dem Wahlrecht des § 274 HGB nicht aktiviert.

Gezeichnetes Kapital

Das Grundkapital beträgt 5.000 TEUR und ist aufgeteilt in 5.000.000 Stück auf den Namen lautende, nennwertlose Stückaktien. Es wird durch die Pensionskasse für die Deutsche Wirtschaft VVaG, Duisburg, gehalten.

In die Gesetzliche Rücklage wurde nach § 150 Abs. 2 AktG aus dem Jahresüberschuss ein Betrag von 181 TEUR eingestellt.

Der Bilanzgewinn ergibt sich aus dem nach Einstellung in die gesetzliche Rücklage verbleibenden Überschuss 3.443 TEUR und dem Gewinnvortrag aus dem Vorjahr 490 TEUR.

Deckungsrückstellung

Die Brutto-Deckungsrückstellung gliedert sich wie folgt:

	TEUR
Deckungsrückstellung für Verpflichtungen aus leistungsbezogenen Pensionsplänen (anwartschaftliche Verpflichtungen und laufende Renten)	26.876
Deckungsrückstellung für Verpflichtungen aus beitragsbezogenen Pensionsplänen	11.585
Deckungsrückstellung zur Berücksichtigung der garantierten Mindestleistung aus beitragsbezogenen Pensionsplänen gemäß § 13 Abs. 2 RechPensV	4
	<u>38.465</u>

Rückstellung für Beitragsrückerstattung

Die Rückstellung für Beitragsrückerstattung entwickelte sich wie folgt:

	TEUR
Stand am 31.12.2015	1.848
Entnahmen	333
Zuführungen	0
Stand am 31.12.2016	<u>1.515</u>

davon entfallen:

	TEUR
auf bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte laufende Überschussanteile	952
auf bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Schlussüberschussanteile	0
auf den Fonds für Schlussüberschussanteile	0



**Überschussbeteiligung für Versorgungsverträge,
die nach Maßgabe eines von der VIFA PF
erstellten Pensionsplans begründet wurden**

Durch Beschluss des Vorstands wurden für die überschussberechtigten Versorgungsverhältnisse, die nach Maßgabe eines von der VIFA PF erstellten Pensionsplans begründet wurden, die folgenden Überschussanteilsätze für die Jahre 2017 bis 2019 in Prozent der Bezugsgröße festgesetzt:

	Überschuss- anteilsatz
Leistungsbezogener Pensionsplan "Genesis"	
vor dem 1.1.2005 entstandene Verpflichtungen	
Anwartschaften	0,80%
laufende Renten	0,80%
nach dem 31.12.2004 und vor dem 1.1.2007 entstandene Verpflichtungen	
Anwartschaften	0,80%
laufende Renten	0,80%
nach dem 31.12.2006 entstandene Verpflichtungen	
Anwartschaften	1,30%
laufende Renten	1,30%
Übertragungspensionsplan nach § 112 Abs. 1a VAG	0,00%
Beitragsbezogene Pensionspläne	
vor dem 1.1.2005 entstandene Verpflichtungen	
Anwartschaften	0,00%
laufende Renten	0,80%
nach dem 31.12.2004 und vor dem 1.1.2007 entstandene Verpflichtungen	
Anwartschaften	0,00%
laufende Renten	0,80%
nach dem 31.12.2006 und vor dem 1.1.2012 entstandene Verpflichtungen	
Anwartschaften	0,00%
laufende Renten	1,30%
nach dem 31.12.2011 und vor dem 1.1.2015 entstandene Verpflichtungen	
Anwartschaften	0,00%
laufende Renten	1,80%
nach dem 31.12.2014 entstandene Verpflichtungen	
Anwartschaften	0,00%
laufende Renten	2,30%

Durch Beschluss des Vorstands wurden für die überschussberechtigten Versorgungsverhältnisse, die nach Maßgabe eines von der VIFA PF erstellten Pensionsplans begründet wurden, die folgenden Überschussanteilsätze für die Jahre 2020 und 2021 in Prozent der Bezugsgröße festgesetzt:

	Überschuss- anteilsatz
Leistungsbezogener Pensionsplan "Genesis"	
vor dem 1.1.2005 entstandene Verpflichtungen	
Anwartschaften	0,75%
laufende Renten	0,75%
nach dem 31.12.2004 und vor dem 1.1.2007 entstandene Verpflichtungen	
Anwartschaften	0,75%
laufende Renten	0,75%
nach dem 31.12.2006 entstandene Verpflichtungen	
Anwartschaften	1,25%
laufende Renten	1,25%
Übertragungspensionsplan nach § 112 Abs. 1a VAG	0,00%
Beitragsbezogene Pensionspläne	
vor dem 1.1.2005 entstandene Verpflichtungen	
Anwartschaften	0,00%
laufende Renten	0,75%
nach dem 31.12.2004 und vor dem 1.1.2007 entstandene Verpflichtungen	
Anwartschaften	0,00%
laufende Renten	0,75%
nach dem 31.12.2006 und vor dem 1.1.2012 entstandene Verpflichtungen	
Anwartschaften	0,00%
laufende Renten	1,25%
nach dem 31.12.2011 und vor dem 1.1.2015 entstandene Verpflichtungen	
Anwartschaften	0,00%
laufende Renten	1,75%
nach dem 31.12.2014 entstandene Verpflichtungen	
Anwartschaften	0,00%
laufende Renten	2,25%

Als Bezugsgröße gilt das Deckungskapital zum 31. Dezember des Vorvorjahres.

Versorgungsverhältnisse im Rentenbezug beitragsbezogener Pensionspläne werden nur beteiligt, sofern sie sich bereits zum 31. Dezember des Vorvorjahres in der Rentenbezugsphase befunden haben.

Die Zuteilung erfolgt zum Jahrestag des jeweiligen Versorgungsverhältnisses in den Kalenderjahren 2017 bis 2021.



**Überschussbeteiligung für Versorgungsverträge,
die nach Maßgabe eines von der West PF
erstellten Pensionsplans begründet wurden**

Durch Beschluss des Vorstands wurden für die überschussberechtigten Versorgungsverhältnisse, die nach Maßgabe eines von der West PF erstellten Pensionsplans begründet wurden, die folgenden Überschussanteilsätze für die Jahre 2017 bis 2021 in Prozent der Bezugsgröße festgesetzt:

	Zins- überschuss- anteilsatz	Risiko- überschuss- anteilsatz
Leistungsbezogener Pensionsplan, versicherungsformige Übernahme (zinsgarantiert)		
vor dem 1.1.2007 entstandene Verpflichtungen		
Gruppenrentenversorgung	0,00%	0,50%
Einzelrentenversorgung	0,00%	0,00%
nach dem 31.12.2006 und vor dem 1.1.2012 entstandene Verpflichtungen		
Gruppenrentenversorgung	0,00%	0,50%
Einzelrentenversorgung	0,00%	0,00%
nach dem 31.12.2011 entstandene Verpflichtungen		
Gruppenrentenversorgung	0,00%	0,50%
Einzelrentenversorgung	0,00%	0,00%
Leistungsbezogener Pensionsplan, nichtversicherungsformige Übernahme (zinsgebunden)	0,00%	0,00%
Beitragsbezogener Pensionsplan		
vor dem 1.1.2004 entstandene Verpflichtungen		
Anwartschaften	0,00%	-
laufende Renten	0,00%	-
nach dem 31.12.2003 und vor dem 1.1.2007 entstandene Verpflichtungen		
Anwartschaften	0,00%	-
laufende Renten	0,00%	-
nach dem 31.12.2006 und vor dem 1.1.2012 entstandene Verpflichtungen		
Anwartschaften	0,00%	-
laufende Renten	0,00%	-
nach dem 31.12.2011 und vor dem 1.1.2015 entstandene Verpflichtungen		
Anwartschaften	0,00%	-
laufende Renten	0,00%	-
nach dem 31.12.2014 entstandene Verpflichtungen		
Anwartschaften	0,00%	-
laufende Renten	0,00%	-

Als Bezugsgröße für den Risikoüberschuss gilt das Deckungskapital der Altersrente zum 31. Dezember des Vorvorjahres.

Die Zuteilung erfolgt zum Jahrestag des jeweiligen Versorgungsverhältnisses in den Kalenderjahren 2017 bis 2021.

Deckungsrückstellung entsprechend dem Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern

Die Brutto-Deckungsrückstellung entsprechend dem Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern gliedert sich wie folgt:

	TEUR
Deckungsrückstellung für Verpflichtungen aus beitragsbezogenen Pensionsplänen	127.936
Deckungsrückstellung für Verpflichtungen aus leistungsbezogenen Pensionsplänen	<u>4.344</u>
	<u><u>132.280</u></u>

Die mindestens zu bildende Deckungsrückstellung beträgt für beitragsbezogene Pensionspläne 64.676 TEUR und für leistungsbezogene Pensionspläne 1.397 TEUR.

Andere Verbindlichkeiten

In den Verbindlichkeiten aus dem Pensionsfondsgeschäft gegenüber Versorgungsberechtigten werden verzinslich angesammelte Überschussanteile in Höhe von 509 TEUR ausgewiesenen. Davon haben 66 TEUR eine Restlaufzeit von mehr als fünf Jahren. Alle übrigen ausgewiesenen anderen Verbindlichkeiten haben eine Restlaufzeit von weniger als fünf Jahren.

Rechnungsabgrenzungsposten

In den Rechnungsabgrenzungsposten werden in Höhe von 10 TEUR Disagien auf Namensschuldverschreibungen im Sinne von § 341c Abs. 2 HGB ausgewiesen.



Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Gebuchte Bruttobeiträge

Die ausgewiesenen Beträge wurden im Rahmen von Verträgen mit Gewinnbeteiligung eingenommen und gliedern sich wie folgt:

	TEUR
Laufende Beiträge	15.971
Einmalbeiträge	<u>865</u>
	<u>16.836</u>
	TEUR
Beitragsbezogene Pensionspläne	16.814
Leistungsbezogene Pensionspläne	<u>22</u>
	<u>16.836</u>

Erträge aus Kapitalanlagen

Die ausgewiesenen Beträge gliedern sich wie folgt:

	TEUR
Erträge aus Beteiligungen	31
Erträge aus anderen Kapitalanlagen	1.529
Erträge aus anderen Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern	<u>5</u>
	<u>1.565</u>
	TEUR
Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	1.147
Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern	<u>5</u>
	<u>1.152</u>

Die Zuschreibung in Höhe von 31 TEUR entfällt auf Investmentanteile für eigene Rechnung.

Aufwendungen für Kapitalanlagen

Die im Unterposten „Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen“ ausgewiesenen Beträge gliedern sich wie folgt:

	TEUR
Aufwendungen für Kapitalanlagen	43
Aufwendungen für Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern	100
Abschreibungen auf Kapitalanlagen	0
Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	10
Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Arbeitgebern und Arbeitnehmern	6
	<u>159</u>

Die Abschreibungen in Höhe von weniger als 1 TEUR entfallen auf Publikumsfondsanteile für eigene Rechnung.

Rückversicherungssaldo

Der Rückversicherungssaldo beträgt 75 TEUR.

	TEUR
Verdiente Beiträge des Rückversicherers	94
Anteile des Rückversicherers an den Bruttoaufwendungen für Versorgungsfälle	./.
Veränderung des Anteils des Rückversicherers an den Brutto-Deckungsrückstellungen	./.
	<u>7</u>
	<u>75</u>

Sonstige Aufwendungen

In den sonstigen Aufwendungen ist der Aufwand aus der Verzinsung von Pensionsrückstellungen in Höhe von 38 TEUR enthalten.

Außerordentliche Erträge und Aufwendungen

Als außerordentliche Erträge wird der Verschmelzungsgewinn in Höhe von 4.725 TEUR in Zusammenhang mit der Verschmelzung der West PF auf die Gesellschaft zum 1. Januar 2016 ausgewiesen.

Die außerordentlichen Aufwendungen in Höhe von 61 TEUR betreffen die unmittelbar mit der Verschmelzung zusammenhängenden Rechts- und Beratungskosten.



Sonstige Angaben

Funktionsausgliederungsverträge

Die Verwaltung der VIFA PF erfolgt durch den VERKA VK. Die Abrechnung erfolgt auf Basis von Stückkosten und einer anteiligen Mindestvergütung gemäß dem Funktionsausgliederungsvertrag in Höhe von 750 TEUR. Durch die Verschmelzung mit der WEST PF AG entstand ein zusätzlicher Dienstleistungsaufwand in Höhe von 178 TEUR. Das Gesamtentgelt für 2016 betrug 928 TEUR.

Die Verwaltung der WEST PF wurde in 2016 durch Funktionsausgliederungsverträge mit der Bayerischen Landesbrandversicherung AG und der Bayern Versicherung Lebensversicherung AG und einem Dienstleistungsvertrag mit dem Verband öffentlicher Versicherer, durchgeführt. Das Entgelt für 2016 betrug 192 TEUR.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die VIFA PF hat sich zum Erwerb von Anteilen der Aquila Sachwert-Basisfonds I (Wald) S.A., SICAV-SIF, im Zeichnungsvolumen von 500 TEUR verpflichtet. Die Verpflichtung ist zum Bilanzstichtag in Höhe von 476 TEUR erfüllt (entspricht 95,1 % des Zeichnungsvolumens).

Mitarbeiter

Die VIFA PF beschäftigte im Geschäftsjahr keine Arbeitnehmer.

Aufsichtsrat

Dem Aufsichtsrat gehörten im Berichtsjahr folgende Personen an:

Dipl.-Ing. Hans-Jürgen Fleckhaus, Dörscheid Vorsitzender	ehemaliger Vorstand der Deutsche BP AG
Dr. Harald Schloßmacher, Baldham stellv. Vorsitzender	Rechtsanwalt, PRW Rechtsanwälte, München
Ulrich Reblin, Berlin	Rechtsanwalt, RAe Wagensonner Luhmann Breitfeld Helm, Berlin

Der Aufsichtsrat erhielt eine Aufwandsentschädigung in Höhe von 21 TEUR (Vj. 21 TEUR).

Vorstand

Dem Vorstand gehörten im Berichtsjahr folgende Personen an:

Dipl.-Statistiker Andreas Fritz, Oberhausen

Dipl.-Volkswirt Bernd Walgenbach, Düsseldorf

Konzernabschluss des Mutterunternehmens

Der Jahresabschluss der VIFA PF wird in den Konzernabschluss des Mutterunternehmens Pensionskasse für die Deutsche Wirtschaft VVaG einbezogen. Sitz des Mutterunternehmens der Kapitalgesellschaft, das den Konzernabschluss für den größten Kreis und den kleinsten Kreis von Unternehmen aufstellt, ist Am Burgacker 37, 47051 Duisburg. Dieser Konzernabschluss wird im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.

Abschlussprüferhonorar

	TEUR
Honorar für Abschlussprüferleistungen	30
Honorar für andere Bestätigungsleistungen	<u>3</u>
	<u><u>33</u></u>

Vorschlag für die Verwendung des Ergebnisses

Der Vorstand hat vorgeschlagen, den unter Berücksichtigung der Zuführung zur gesetzlichen Rücklage und des Gewinnvortrages aus dem Vorjahr entstandenen Bilanzgewinn mit einem Betrag von 490 TEUR an die Aktionärin auszuzahlen und den verbleibenden Bilanzgewinn in die Gewinnrücklagen einzustellen.

Berlin, den 10. April 2017

Der Vorstand

Andreas Fritz

Bernd Walgenbach



Bestätigungsvermerk

„Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers:

Wir haben den Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang - unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der VIFA Pensionsfonds AG, Berlin, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den gesetzlichen Vorschriften, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.“

Berlin, den 10. April 2017

PricewaterhouseCoopers GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Alexander Hofmann
Wirtschaftsprüfer

ppa. Sören Kreißl
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat hat sich in drei Sitzungen über die Lage und Geschäftsentwicklung der VIFA Pensionsfonds AG informieren lassen. Er hat die laufende Geschäftsführung des Vorstandes überwacht und sich intensiv mit dem Vorstand beraten. Dies schloss die zeitnahe Unterrichtung über die Risikolage und das Risikomanagement ein. Im Mittelpunkt der Beratungen des Plenums des Aufsichtsrates standen Fragen des Wettbewerbs, der Produktgestaltung, des Vertriebs sowie der Umsatz-, Kosten- und Ertragsentwicklung. Zwischen den Sitzungen ließ sich der Aufsichtsrat vom Vorstand durch schriftliche Berichte zur Geschäftslage und zu anderen aktuellen Entwicklungen informieren. Der Aufsichtsrat hat sich zudem beim Vorstand regelmäßig und umfassend über alle relevanten Fragen zum Erwerb der Anteile an der West Pensionsfonds AG und der Verschmelzung der West Pensionsfonds AG mit der Gesellschaft unterrichten lassen. Geschäfte, die aufgrund gesetzlicher oder satzungsmäßiger Vorschriften der Zustimmung des Aufsichtsrats bedürfen, wurden vor der Beschlussfassung eingehend beraten. Die einzelnen Themen hat der Aufsichtsrat jeweils ausführlich hinterfragt, im Plenum diskutiert und beurteilt.

In der Bilanzsitzung am 27. April 2017 hat der Verantwortliche Aktuar über die wesentlichen Ergebnisse seines Erläuterungsberichts zur versicherungsmathematischen Bestätigung berichtet. Aufgrund seiner Begutachtungen hat der Verantwortliche Aktuar eine uneingeschränkte versicherungsmathematische Bestätigung gemäß § 237 Abs. 3 Nr. 7 i. V. m. § 141 Abs. 5 Nr. 2 VAG abgegeben. Der Aufsichtsrat hat den Bericht des Verantwortlichen Aktuars zustimmend zur Kenntnis genommen.

Die Buchführung, der Jahresabschluss und der Lagebericht 2016 sind ebenso wie der Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen (Abhängigkeitsbericht) von der zum Abschlussprüfer bestellten PricewaterhouseCoopers GmbH, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Kapelle-Ufer 4, 10117 Berlin geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden. Die Abschlussunterlagen, der Abhängigkeitsbericht und der Bericht des Abschlussprüfers über die Prüfung des Jahresabschlusses sowie der Bericht des Abschlussprüfers über den Abhängigkeitsbericht haben dem Aufsichtsrat rechtzeitig vorgelegen. In der Bilanzsitzung am 27. April 2017 hat der Abschlussprüfer dem Aufsichtsrat ausführlich über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfungen berichtet. Die Prüfungsergebnisse wurden im Aufsichtsrat ausführlich besprochen und zustimmend zur Kenntnis genommen.

Die Erläuterungen des Vorstandes ergaben keine Einwendungen. Mit den Ausführungen des Vorstandes über das Geschäftsjahr 2016, dem vorgelegten Jahresabschluss sowie mit dem Vorschlag des Vorstandes für die Verwendung des Jahresergebnisses erklärte sich der Aufsichtsrat einverstanden.

Der Aufsichtsrat hat sich mit dem vom Vorstand erstatteten Lagebericht und dem Jahresabschluss 2016 intensiv befasst, die Unterlagen eingehend studiert, geprüft und gebilligt. Er hat nach Maßgabe des § 172 Aktiengesetzes den Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2016 einstimmig festgestellt. Der Aufsichtsrat empfiehlt der Hauptversammlung, dem Vorstand Entlastung zu erteilen.

Düsseldorf, den 27. April 2017

Der Aufsichtsrat

Hans-Jürgen Fleckhaus
Vorsitzender